

# Rechtsprechung

## zum

# Personalvertretungsrecht

35. Ausgabe  
Stand: März 2015

## Vorwort

35 Jahre „Rechtsprechung zum Personalvertretungsrecht“ – eine Institution? Vielleicht, aber auch Institutionen können sich überleben. Nun hat das Zeitalter der Digitalisierung unsere bezeichnenderweise als „Rechtsprechungsbroschüre“ bekannte Leitsatzzusammenstellung eingeholt. Fast drei Jahrzehnte hatten wir Ihnen die Leitsätze als Heftchen im handlichen DIN A5-Format zur Verfügung gestellt, in den letzten Jahren ist die Printform bereits der digitalen gewichen. Nun ziehen wir konsequent den Schlussstrich. Denn die Leitsätze sollten insbesondere die den Mitgliedsgewerkschaften des dbb angehörenden Personalratsmitglieder bei ihrer Arbeit im Personalrat unterstützen. Bereits seit 2005 erhalten jedoch alle in unsere Verteiler gemeldeten Personalratsmitglieder der dbb-Gewerkschaften monatlich aktuell die ZfPR *online* und mit ihr alle Leitsätze bzw. Vollversionen, zum Teil mit Anmerkung versehen, der relevanten Rechtsprechung zum Personalvertretungsrecht.

Die 35. Ausgabe der „Rechtsprechung zum Personalvertretungsrecht“ ist deshalb die letzte ihrer Art. Zum letzten Mal also haben wir die Leitsätze der wichtigsten Entscheidungen zum Personalvertretungsrecht zusammengestellt und hübsch nach der Paragraphenfolge des BPersVG sortiert. Berücksichtigt wurde dabei hauptsächlich die obergerichtliche Rechtsprechung; es finden sich aber vereinzelt auch erstinstanzliche Entscheidungen, die in der Praxis interessieren. Sofern diese nicht rechtskräftig sind und daher unter dem Vorbehalt der Bestätigung durch höhere Instanzen stehen, ist dies mit dem Vermerk (n.rkr.) kenntlich gemacht. Damit die Entscheidungen in Ihrer Argumentation im Personalrat und gegenüber der Dienststelle zitierfähig sind, sind die Leitsätze wörtlich wiedergegeben. Für alle, die Genaueres wissen wollen, ist dort, wo die Vollversion der Entscheidung im Online-Rechtsprechungsdienst der „Zeitschrift für Personalvertretungsrecht“ (ZfPR), der ZfPR *online*, veröffentlicht wurde, die entsprechende Fundstelle hinzugefügt.

Zwar sind die meisten Entscheidungen sowohl für das Personalvertretungsrecht des Bundes als auch für das der Länder von Bedeutung; im Einzelfall ist jedoch stets zu prüfen, ob die Entscheidung voll, eingeschränkt oder gar nicht für das von Ihnen anzuwendende Landespersonalvertretungsrecht gilt. Die Hinweise auf die entsprechenden Vorschriften in den Personalvertretungsgesetzen der Länder sollen Ihnen diese Prüfung erleichtern.



dbb Bundesvorsitzender

Berlin im August 2015

## Inhaltsübersicht

### A. Rechtsprechung zum Personalvertretungsrecht

1. **Verselbstständigung eines Dienststellenteils/Personalvertretungsrechtliche Befugnisse des Leiters**  
(BVerwG, Beschluss v. 3.7.2013 – 6 PB 15.13)
2. **Dienststelleneigenschaft der Jobcenter**  
(BVerwG, Beschluss v. 18.9.2013 – 6 PB 25.13)
3. **Geschäftsführung als Dienststellenleiterin der Agentur für Arbeit/Größe des Personalrats in der Agentur für Arbeit**  
(BVerwG, Beschluss v. 11.10.2013 – 6 PB 26.13)
4. **Umfang gerichtlicher Sachverhaltsaufklärung bei Auflösungsantrag des Arbeitgebers nach §§ 9, 107 Satz 2 BPersVG**  
(BVerwG, Beschluss v. 30.10.2013 – 6 PB 19.13)
5. **Weiterbeschäftigungsverlangen eines Mitglieds der Jugend- und Auszubildendenvertretung/Zeitpunkt des Endes des Ausbildungsverhältnisses**  
(VGH Hessen, Beschluss v. 28.1.2014 – 22 A 229/13.PV)
6. **Weiterbeschäftigungsschutz von Jugendvertretern bei Teilnahme an einer konstituierenden Sitzung als Ersatzmitglied**  
(OVG Sachsen, Beschluss v. 8.5.2014 – PL 9 A 686/12)
7. **Auflösung eines Arbeitsverhältnisses nach Beendigung des Berufsausbildungsverhältnisses**  
(OVG Niedersachsen, Beschluss v. 12.9.2014 – 18 LP 1/14)
8. **Schweigepflichtverletzung eines Personalratsmitglieds wegen Bekanntgabe eines Personalratsbeschlusses**  
(VG Karlsruhe, Beschluss v. 24.5.2013 – PL 12 K 3822/12)
9. **Wahlberechtigung bei Verflechtung der Leitungen von Dienststelle und GmbH**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 31.1.2014 – 20 A 2155/12.PVL)
10. **Wahlberechtigung bei Personalgestellung**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 19.9.2014 – 20 A 281/13.PVB)
11. **Begründung der Nichteinhaltung der Geschlechterparität bei Personalratswahl nach NPersVG**  
(OVG Niedersachsen, Beschluss v. 28.8.2014 – 18 LP 5/14)
12. **Wahlanfechtung wegen fehlerhafter Festsetzung der Größe des zu wählenden Personalrats aufgrund Berücksichtigung der dem Jobcenter zugewiesenen Beschäftigten**  
(OVG Thüringen, Beschluss v. 8.5.2014 – 6 PO 308/13)
13. **Ende des sachgrundlos befristeten Arbeitsverhältnisses eines Betriebsratsmitglieds**  
(BAG, Urteil v. 5.12.2012 – 7 AZR 698/11)
14. **Keine Rechtsbeschwerde bezüglich Ausschluss aus dem Personalrat wegen grober Beschimpfungen**  
(BVerwG, Beschluss v. 14.5.2014 – 6 PB 13.14)
15. **Missbilligung des Verhaltens von Personalratsmitgliedern durch Personalrat oder Dienststellenleitung**  
(VG Berlin, Beschluss v. 20.11.2013 – 71 K 10.13)
16. **Wahl eines vorübergehend nachgerückten Ersatzmitgliedes zum Gruppensprecher**  
(VG Ansbach, Beschluss v. 21.10.2014 – AN 7 P 14.01465)
17. **Berücksichtigung der stärksten Wahlvorschlagsliste bei der Wahl des Personalratsvorstandes**  
(BVerwG, Beschluss v. 17.3.2014 – 6 P 8.13)
18. **Verfahrensfehlerhafte Ladung durch Aufforderung zur Abholung der Tagesordnung/Bereitstellung der Tagesordnung auf dem Fileserver**  
(VGH Bayern, Beschluss v. 16.10.2014 – 17 P 13.91)
19. **Ladung zur Betriebsratssitzung ohne Mitteilung der Tagesordnung/Zulässigkeit von Torkontrollen**  
(BAG, Beschluss v. 9.7.2013 – 1 ABR 2/13 (A))

20. **Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung in der Betriebsratssitzung**  
(BAG, Beschluss v. 22.1.2014 – 7 AS 6/13)
21. **Einsichtsrecht von Personalratsmitgliedern in Arbeitsgruppenunterlagen**  
(OVG Saarland, Beschluss v. 29.4.2014 – 5 B 188/14)
22. **Teilnahme der Gesamtfrauenvertreterin an Sitzungen des Gesamtpersonalrats**  
(VG Berlin, Beschluss v. 13.9.2013 – 61 K 4.13 PVL)
23. **Überprüfbarkeit der Erforderlichkeit des Geschäftsbedarfs**  
(BVerwG, Beschluss v. 2.5.2014 – 6 PB 12.14)
24. **Bereitstellung von Fachliteratur für den Personalrat**  
(VGH Hessen, Beschluss v. 28.1.2014 – 22 A 1520/13.PV)
25. **Kostentragung für Schulungsveranstaltung**  
(OVG Nordrhein-Westfalen v. 7.11.2013 – 20 A 2613/12.PVB)
26. **Anweisung des Arbeitgebers zur Ab- und Anmeldung für Betriebsratsarbeit**  
(LAG Hamm, Beschluss v. 26.11.2013 – 7 TaBV 74/13)
27. **Vorrang der Personalratstätigkeit vor der Haupttätigkeit/Kein Anspruch auf Lehrdeputatskürzung**  
(VG Dresden, Beschluss v. 29.11.2013 – 9 K 1754/12)
28. **Bindung an die vom Gesetz vorgesehene Reihenfolge für die Freistellung**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 29.4.2014 – 20 B 55/14.PVB)
29. **Freistellung von Personalratsmitgliedern gemäß § 40 Abs. 3 Satz 2 HPVG**  
(VGH Hessen, Beschluss v. 26.11.2013 – 22 A 2075/12.PV)
30. **Teilnahme freigestellter Betriebsratsmitglieder an der Arbeitszeiterfassung**  
(BAG, Beschluss v. 10.7.2013 – 7 ABR 22/12)
31. **Personalvertretungsrechtliche Abgrenzung von Fortbildung und Schulung**  
(BVerwG, Beschluss v. 16.10.2013 – 6 PB 20.13)
32. **Zum Schulungserfordernis zur Abgabe einer Stellungnahme des örtlichen Personalrats an die Stufenvertretung**  
(OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 16.1.2014 – 62 PV 14.12)
33. **Dienstbefreiung für Teilnahme an Personalratsschulung nach PersVG Nds**  
(OVG Niedersachsen, Urteil v. 25.11.2014 – 5 LC 190/13)
34. **Freistellung und Kostenübernahme für zweites Grundlagenseminar**  
(OVG Saarland, Beschluss v. 17.7.2014 – 4 A 492/13)
35. **Erforderlichkeit einer Schulung zum Thema „Überlastung am Arbeitsplatz“**  
(VG Ansbach, Beschluss v. 18.9.2014 – AN 8 P 14.01086)
36. **Gewährung von Leistungsprämien an freigestellte Personalratsmitglieder**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 29.7.2014 – 1 A 2885/12)
37. **Verwirkung des Rückrechts eines freigestellten Personalratsmitglieds der Soldatengruppe bezüglich Referenzgruppenbildung**  
(BVerwG, Beschluss v. 6.6.2014 – 2 B 75.13)
38. **Fiktive Versetzung vor Beförderung eines vom militärischen Dienst freigestellten Personalratsmitglieds/Einwände gegen Referenzgruppenbildung**  
(BVerwG, Beschluss v. 25.6.2014 – 2 B 1.13)
39. **Personalvertretungsrechtliches Benachteiligungsverbot und fiktive Nachzeichnung des beruflichen Werdegangs eines freigestellten Personalratsmitglieds**  
(BVerwG, Beschluss v. 30.6.2014 – 2 B 11.14)
40. **Auswahlkriterien bei fehlender Möglichkeit zur fiktiven Nachzeichnung des Werdegangs freigestellter Personalratsmitglieder**  
(VGH Bayern, Beschluss v. 28.7.2014 – 3 ZB 13.1642)
41. **Anspruch des Personalrats auf Benennung von Streikteilnehmern und der gegen sie eingeleiteten Verfahren**  
(OVG Rheinland-Pfalz, Beschluss v. 15.7.2013 – 5 B 10700/13)
42. **Einstweilige Verfügung zur Sicherstellung frühzeitiger Information des Personalrats bei Organisationsentscheidungen des Gemeinderats in NW**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 20.8.2013 – 20 B 585/13.PVL)
43. **Durchsetzung des Informationsanspruchs des Personalrats mittels einstweiliger Verfügung**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 1.7.2014 – 20 B 400/14.PVL)
44. **Informationsanspruch des Personalrats einer gemeinsamen Einrichtung nach § 44b SGB II bei Versetzung**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 7.11.2013 – 20 A 218/13.PVB)

- 
45. **Informationsanspruchs des Personalrats bei Eingruppierung**  
(VGH Hessen, Beschluss v. 6.11.2012 – 22 A 2203/11.PV)
  46. **Informationsanspruch des Personalrats bei elektronischer Arbeitszeiterfassung**  
(BVerwG, Beschluss v. 19.3.2014 – 6 P 1.13)
  47. **Informationsanspruch des Personalrats bei Organisationsentscheidungen**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 20.8.2013 – 20 B 585/13.PVL)
  48. **Maßnahmencharakter von Zielvereinbarungen**  
(OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 21.2.2013 – 60 PV 16.12)
  49. **Rückgängigmachung einer mitbestimmungspflichtigen Maßnahme**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 3.7.2013 – 20 A 893/12.PVB)
  50. **Zeitpunkt des Ausspruchs der Kündigung bei Zustimmungsersetzung durch Einigungsstelle**  
(BAG, Urteil v. 26.9.2013 – 2 AZR 843/12)
  51. **Vorläufige Regelung bei drohender Verjährung von Schadensersatzansprüchen**  
(BVerwG, Beschluss v. 26.3.2014 – 6 PB 7.14)
  52. **Gerichtliche Überprüfung von Entscheidungen der Einigungsstelle/ Letztentscheidungsrecht**  
(OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 17.10.2013 – 60 PV 9.13)
  53. **Anspruch auf abredemäße Durchführung einer Dienstvereinbarung**  
(VGH Bayern, Beschluss v. 8.7.2014 – 17 P 14.559)
  54. **Schriftformerfordernis bei Dienstvereinbarung**  
(BAG, Urteil v. 18.3.2014 – 1 AZR 807/12)
  55. **Regelungsgrenzen einer Betriebsvereinbarung über Betriebliches Eingliederungsmanagement**  
(LAG Hamburg, Beschluss v. 20.2.2014 – 1 TaBV 4/13)
  56. **Unwirksamkeit von Dienst-/Betriebsvereinbarungen über undifferenzierte Auszahlung des Leistungsentgeltes**  
(ArbG Brandenburg, Urteil v. 29.10.2013 – 2 Ca 566/13)
  57. **Prüfungsschema für ablösende Betriebs- oder Dienstvereinbarung über betriebliche Altersversorgung**  
(BAG, Urteil v. 15.1.2013 – 3 AZR 169/10)
  58. **Mitbestimmung bei Einsatz von MAE-Kräften (1-Euro-Jobs) bei privatem Dritten als Maßnahmeträger**  
(BVerwG, Beschluss v. 2.5.2014 – 6 PB 11.14)
  59. **Mitbestimmung bei Weiterbeschäftigung eines Mitglieds der Jugend- und Auszubildendenvertretung**  
(OVG Niedersachsen, Beschluss v. 9.4.2014 – 17 LP 5/13)
  60. **Mitbestimmung bei Beschäftigung im Rahmen der „Bürgerarbeit“**  
(VG Potsdam, Beschluss v. 15.1.2013 – 21 K 1480/12.PVL)
  61. **Mitbestimmung bei Richtlinien der TdL über die Eingruppierung der im Arbeitnehmerverhältnis beschäftigten Lehrkräfte**  
(BVerwG, Beschluss v. 25.4.2014 – 6 P 17.13)
  62. **Mitbestimmung bei Erstfestsetzung von Erfahrungsstufen bei Beamtinnen und Beamten auf Probe oder auf Lebenszeit**  
(VGH Hessen, Beschluss v. 16.10.2014 – 21 A 99/14 PV)
  63. **Mitbestimmung bei Erstfestsetzung von Erfahrungsstufen unter dem Aspekt der Eingliederung**  
(VG Wiesbaden, Beschluss v. 15.1.2015 – 23 K 1582/14.WI.PV)
  64. **Mitbestimmung in gemeinsamen Einrichtungen/Zuständiger Personalrat**  
(BVerwG, Beschluss v. 1.10.2014 – 6 P 16.13)
  65. **Mitbestimmung bei Wechsel von Aufgabenbereichen nach PersVG Nds**  
(VG Hannover, Beschluss v. 21.10.2014 – 17 B 11890/14)
  66. **Mitbestimmung bei Stellenbesetzung durch Abordnung**  
(VG Göttingen, Beschluss v. 11.6.2013 – 7 B 1/13)
  67. **Mitbestimmung bei Anordnung einer amtsärztlichen Untersuchung**  
(BVerwG, Beschluss v. 24.6.2014 – 6 P 1.14)
  68. **Mitbestimmung bei Ablehnung eines Urlaubsantrages**  
(OVG Rheinland-Pfalz, Beschluss v. 30.4.2014 – 5 A 10136/14)
  69. **Mitbestimmung bei Regelungen zu „Rüstzeiten“**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 31.1.2014 – 20 A 1198/13.PVL)

- 
- 70. Mitbestimmung beim Absehen von Stellenausschreibungen**  
(BVerwG, Beschluss v. 4.2.2014 – 6 PB 36.13)
  - 71. Mitbestimmung bei manueller Auswertung mittels technischer Einrichtung erhobener Daten**  
(OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 11.9.2014 – 61 PV 9.13)
  - 72. Mitbestimmung bei Ausdruck, Auswertung und Sammeln von Bestandteilen elektronisch geführter Akten**  
(VGH Bayern, Beschluss v. 7.10.2013 – 18 P 12.2641)
  - 73. Mitbestimmung bei Bestellung des Vertreters des behördlichen Datenschutzbeauftragten**  
(VGH Hessen, Beschluss v. 22.7.2014 – 22 A 2226/13.PV)
  - 74. Abbruch eines Mitbestimmungsverfahrens**  
(OVG Saarland, Beschluss v. 14.3.2014 – 5 A 431/13)
  - 75. Mitwirkung bei außerordentlicher Kündigung/Unbeachtlichkeit einer auf die vermeintliche Versäumung der Kündigungsfrist gestützten Zustimmungsverweigerung**  
(OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 13.6.2013 – 60 PV 15.12)
  - 76. Mitwirkung bei vorzeitiger Versetzung in den Ruhestand**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Urteil v. 4.4.2014 – 1 A 1707/11)
  - 77. Mitwirkung beim Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand/Stellungnahme als vorbereitende Maßnahme**  
(OVG Niedersachsen, Beschluss v. 28.8.2014 – 18 LP 3/14)
  - 78. Mitwirkung bei Erlass einer Verwaltungsvorschrift zu Art und Umfang der Dienstaufgaben des hauptamtlichen Lehrpersonals einer Fachhochschule**  
(OVG Sachsen, Beschluss v. 20.5.2014 – PL 9 A 358/12)
  - 79. Mitwirkung bei Entwurf des Stellenplanes**  
(BVerwG, Beschluss v. 24.9.2013 – 6 P 9.13)
  - 80. Anhörung des Personalrats vor Nachschieben von Kündigungsgründen**  
(BAG, Urteil v. 10.4.2014 – 2 AZR 684/13)
  - 81. Anhörung des Personalrats bei außerordentlicher Kündigung**  
(BAG, Urteil v. 21.2.2013 – 2 AZR 433/12)
  - 82. Antrag von Personalratsmitgliedern auf Feststellung der Unwirksamkeit eines Personalratsbeschlusses**  
(BVerwG, Beschluss v. 11.3.2014 – 6 PB 41.13)
  - 83. Rechtsschutzinteresse bei Erledigung der Maßnahme**  
(OVG Sachsen, Beschluss v. 5.6.2014 – PL 9 A 632/12)
  - 84. Keine Klärung des Merkmals „in der Regel ständig Beschäftigte“ im Wege einstweiligen Rechtsschutzes/Bildung eines Wirtschaftsausschusses nach LPVG NW**  
(OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 11.7.2014 – 20 B 236/14.PVL)
  - 85. Antrag des Personalrats auf Verpflichtung der Dienststelle zur Unterlassung der Durchführung einer Dienstvereinbarung**  
(OVG Niedersachsen, Beschluss v. 8.12.2014 – 17 MP 7/14)
  - 86. Gegenstandswert bei anwaltlicher Beratung der Personalvertretung anlässlich der Privatisierung eines Kreiskrankenhauses**  
(OVG Niedersachsen, Beschluss v. 20.5.2014 – 18 LP 1/12)

## **B. Rechtsprechung zur Wahlordnung**

- 1. Erlass und Aushang des Wahlausschreibens/Unzulässigkeit der Abkürzung der Einreichungsfrist für Wahlvorschläge**  
(OVG Thüringen, Beschluss v. 18.9.2013 – 5 PO 1430/10)
- 2. Zustimmungserklärung der Bewerber für eine Personalratswahl**  
(BVerwG, Beschluss v. 11.3.2014 – 6 P 5.13)

## **C. Rechtsprechung zu sonstigen Gesetzen**

- 1. Nutzung dienstlicher E-Mail-Accounts zu Streikaufrufen**  
(BAG, Beschluss v. 15.10.2013 – 1 ABR 31/12)

2. **Geeignetheit von Räumlichkeiten des Arbeitgebers zur Mitgliederwerbung durch die Gewerkschaft**  
(LAG Bremen, Urteil v. 26.11.2013 – 1 Sa 74/13)
3. **Umfang des Informationsanspruchs und Stellungnahmefrist des Personalrats bei Anhörung nach SBG**  
(BVerwG, Beschluss v. 19.6.2014 – 1 WB 29.13)
4. **Recht eines Wahlbewerbers auf freie Meinungsäußerung/Sonderkündigungsschutz**  
(BAG, Urteil v. 29.8.2013 – 2 AZR 419/12)

## A. Rechtsprechung zum Personalvertretungsrecht

### 1. Verselbstständigung eines Dienststellenteils/Personalvertretungsrechtliche Befugnisse des Leiters

(§ 6 BPersVG; § 9 BaWüPersVG; Art. 6 BayPVG; §§ 5, 6 PersVG Bln; § 6 PersVG Bbg; § 7 BremPersVG; § 6 HmbPersVG; § 7 HPVG; § 8 PersVG MV; §§ 6, 7 PersVG Nds; § 1 LPVG NW; § 5 PersVG RhP; § 6 SPersVG; § 6 SächsPersVG; § 6 PersVG LSA; § 8 MBG SH; § 6 ThürPersVG)

Für eine Verselbstständigung nach § 8 Abs. 2 MBGSH ist nicht erforderlich, dass der Leiter des Dienststellenteils über ein Minimum personalvertretungsrechtlicher Befugnisse verfügt.

BVerwG, Beschluss v. 3.7.2013 – 6 PB 15.13  
ausführlich: ZfPR print 2014, 34

### 2. Dienststelleneigenschaft der Jobcenter

(§ 6 BPersVG; § 9 BaWüPersVG; Art. 6 BayPVG; §§ 5, 6 PersVG Bln; § 6 PersVG Bbg; § 7 BremPersVG; § 6 HmbPersVG; § 7 HPVG; § 8 PersVG MV; §§ 6, 7 PersVG Nds; § 1 LPVG NW; § 5 PersVG RhP; § 6 SPersVG; § 6 SächsPersVG; § 6 PersVG LSA; § 8 MBG SH; § 6 ThürPersVG)

Gem. § 44h Abs. 1 Satz 1 SGB II wird in den gemeinsamen Einrichtungen (Jobcentern) eine Personalvertretung gebildet. Damit hat der Gesetzgeber dem Jobcenter Dienststelleneigenschaft beigemessen.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
BVerwG, Beschluss v. 18.9.2013 – 6 PB 25.13

### 3. Geschäftsführung als Dienststellenleiterin der Agentur für Arbeit/Größe des Personalrats in der Agentur für Arbeit

(§ 7 BPersVG; Art. 7 BayPVG; § 9 PersVG Bln; § 7 PersVG Bbg; § 8 BremPersVG; § 8 HmbPersVG; § 8 HPVG; § 8 PersVG MV; § 8 PersVG Nds; § 8 LPVG NW; § 5 PersVG RhP; § 7 SPersVG; § 7 SächsPersVG; § 7 PersVG LSA; § 8 MBG SH; § 7 ThürPersVG)

Wird eine Agentur für Arbeit von einer Geschäftsführung geleitet, so ist diese Dienststellenleiterin; wenn sie ihren Vorsitzenden bevollmächtigt, sie in allen personalvertretungsrechtlichen Angelegenheiten zu vertreten, so ist davon die Befugnis zur Einleitung eines Wahlanfechtungsverfahrens mit umfasst.

Beschäftigte der Bundesagentur für Arbeit, denen eine Tätigkeit beim Jobcenter zugewiesen ist, zählen bei der Größe des Personalrats in der Agentur für Arbeit nicht mit.

BVerwG, Beschluss v. 11.10.2013 – 6 PB 26.13  
ausführlich: ZfPR *online* 6/2014, S. 2

### 4. Umfang gerichtlicher Sachverhaltsaufklärung bei Auflösungsantrag des Arbeitgebers nach §§ 9, 107 Satz 2 BPersVG

(§ 9 BPersVG; Art. 9 BayPVG; § 10 PersVG Bln; § 9 PersVG Bbg; § 65 HPVG; § 58 PersVG Nds; § 7 LPVG NW; § 8 PersVG RhP; § 9 SächsPersVG; § 9 PersVG LSA; § 9 ThürPersVG; übrige Länder: gemäß § 107 Satz 2 BPersVG entsprechende Anwendung des § 9 BPersVG)

Im personalvertretungsrechtlichen Beschlussverfahren gilt nach Maßgabe von § 83 Abs. 1 und 2 ArbGG der Untersuchungsgrundsatz. Danach haben die Verwaltungsgerichte auch unabhängig von Beweisansprüchen der Beteiligten den entscheidungserheblichen Sachverhalt aufzuklären. Darüber hinaus besteht die Pflicht, von den Beteiligten angetretene Beweise zu erheben, sofern die behauptete Tatsache entscheidungserheblich ist und Erhebungshindernisse nicht bestehen.

Eine sachgrundlose Befristung eines Arbeitsvertrages in Bezug auf einen Arbeitsplatz für Daueraufgaben steht der Zumutbarkeit der Weiterbeschäftigung mit Blick auf den Schutzzweck des § 9 BPersVG nicht entgegen.

(Leitsätze der Schriftleitung)

BVerwG, Beschluss v. 30.10.2013 – 6 PB 19.13

ausführlich: ZfPR *online* 9/2014, S. 2

## **5. Weiterbeschäftigungsverlangen eines Mitglieds der Jugend- und Auszubildendenvertretung/ Zeitpunkt des Endes des Ausbildungsverhältnisses**

(§ 9 BPersVG; Art. 9 BayPVG; § 10 PersVG Bln; § 9 PersVG Bbg; § 65 HPVG; § 58 PersVG Nds; § 7 LPVG NW; § 8 PersVG RhP; § 9 SächsPersVG; § 9 PersVG LSA; § 9 ThürPersVG; übrige Länder: gemäß § 107 Satz 2 BPersVG entsprechende Anwendung des § 9 BPersVG)

Vereinbaren die Parteien eines Berufsausbildungsvertrags in Abweichung von § 21 Abs. 2 BBiG, dass das Berufsausbildungsverhältnis mit Bestehen der Abschlussprüfung endet, falls der Auszubildende die Abschlussprüfung vor Ablauf der vereinbarten Ausbildungszeit besteht, so endet das Berufsausbildungsverhältnis mit Ablauf des Tages, an dem die Abschlussprüfung bestanden wird.

VGH Hessen, Beschluss v. 28.1.2014 – 22 A 229/13.PV

## **6. Weiterbeschäftigungsschutz von Jugendvertretern bei Teilnahme an einer konstituierenden Sitzung als Ersatzmitglied**

(§ 9 BPersVG; Art. 9 BayPVG; § 10 PersVG Bln; § 9 PersVG Bbg; § 65 HPVG; § 58 PersVG Nds; § 7 LPVG NW; § 8 PersVG RhP; § 9 SächsPersVG; § 9 PersVG LSA; § 9 ThürPersVG; übrige Länder: gemäß § 107 Satz 2 BPersVG entsprechende Anwendung des § 9 BPersVG)

Der Weiterbeschäftigungsschutz von Ersatzmitgliedern, die innerhalb des letzten Jahres ihrer Berufsausbildung in einer Jugendvertretung vertretungsweise tätig geworden sind, ist nur dann ausgeschlossen, wenn sich ihre Tätigkeit als rechtsmissbräuchlich darstellt.

Von einem rechtsmissbräuchlichen Verhalten ist auszugehen, wenn ordentliche Mitglieder und Ersatzmitglieder der Jugendvertretung kollusiv zusammenwirken, um unter Vortäuschung einer in Wirklichkeit nicht gegebenen Verhinderung auf Seiten des ordentlichen Mitglieds dem Ersatzmitglied einen Weiterbeschäftigungsanspruch zu verschaffen. Das gleiche gilt, wenn sich ordentliche Mitglieder oder Ersatzmitglieder über Anordnungen des Leiters der Ausbildungsdienststelle hinwegsetzen, die dazu dienen sollen, sicherzustellen, dass ein Ersatzmitglied nur bei Vorliegen eines Vertretungsfalls in der Jugendvertretung tätig wird.

Ein rechtsmissbräuchliches Verhalten des Ersatzmitglieds kann nicht schon dann angenommen werden, wenn die Heranziehung des Ersatzmitglieds objektiv nicht gerechtfertigt war.

Dem Weiterbeschäftigungsschutz steht nicht entgegen, dass sich die Tätigkeit des Ersatzmitglieds auf die Teilnahme an einer konstituierenden Sitzung beschränkt hat.

OVG Sachsen, Beschluss v. 8.5.2014 – PL 9 A 686/12

ausführlich: ZfPR *online* 9/2014, S. 9

## **7. Auflösung eines Arbeitsverhältnisses nach Beendigung des Berufsausbildungsverhältnisses**

(§ 9 BPersVG; Art. 9 BayPVG; § 10 PersVG Bln; § 9 PersVG Bbg; § 65 HPVG; § 58 PersVG Nds; § 7 LPVG NW; § 8 PersVG RhP; § 9 SächsPersVG; § 9 PersVG LSA; § 9 ThürPersVG; übrige Länder: gemäß § 107 Satz 2 BPersVG entsprechende Anwendung des § 9 BPersVG)

Der Haushaltsgesetzgeber, bei kommunalen Selbstverwaltungskörperschaften die kommunale Vertretungskörperschaft, entscheidet darüber, ob in der Ausbildungsdienststelle ein geeigneter und besetzbarer Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Fehlen verbindliche Vorgaben des Haushaltsgesetzgebers bzw.

der Vertretungskörperschaft im Rahmen eines Systems dezentraler Finanzverantwortung von Organisationseinheiten wie etwa bei Globalbudgetierungen oder ansonsten gegenüber der Anstellungskörperschaft eigenständiger Wirtschaftsführung, ist auf die selbstständige Verwaltungseinheit abzustellen. Beschränkt sich der Haushaltsgesetzgeber bzw. die kommunale Vertretungskörperschaft auf Rahmenvorgaben, ist die selbstständige Organisationseinheit innerhalb dieses Rahmens bei ihrer Mittelverwendung weitestgehend frei. Auf der Ebene der Stellenschaffung ist die Wirkung von § 9 BPersVG bzw. § 58 NPersVG auf eine Missbrauchskontrolle beschränkt.

Weist ein Stellenplan freien Stellen einer bestimmten Entgeltgruppe nur nach der Funktionsbezeichnung „Gärtner“ aus, kann eine selbstständige Organisationseinheit (hier: der Eigenbetrieb einer Stadt) innerhalb dieses Rahmens das aus ihrer Sicht erforderliche Anforderungsprofil für die freien Stellen genauer definieren. Sie kann die Stellen im Hinblick darauf insbesondere Gärtnern/Gärtnerinnen einer bestimmten Fachrichtung (hier: Garten- und Landschaftsbau) vorbehalten. Diese Entscheidung unterliegt einer bloßen Missbrauchskontrolle.

(zu 1. Leitsätze der Schriftleitung, zu 2. amtl. Leitsätze)  
OVG Niedersachsen, Beschluss v. 12.9.2014 – 18 LP 1/14  
ausführlich: ZfPR *online* 2/2015, S. 5

## **8. Schweigepflichtverletzung eines Personalratsmitglieds wegen Bekanntgabe eines Personalratsbeschlusses**

(§ 10 BPersVG; § 10 BaWüPersVG; Art. 10 BayPVG; § 11 PersVG Bln; § 10 PersVG Bbg; § 57 BremPersVG; § 9 HmbPersVG; § 68 HPVG; § 9 PersVG MV; § 9 PersVG Nds; § 9 LPVG NW; § 71 PersVG RhP; § 9 SPersVG; § 10 SächsPersVG; § 10 PersVG LSA; § 9 MBG SH; § 10 ThürPersVG)

Hat ein Beschluss durch Bekanntgabe an den Dienststellenleiter Außenwirkung erreicht, unterliegt er nicht mehr der Verschwiegenheitspflicht.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
VG Karlsruhe, Beschluss v. 24.5.2013 – PL 12 K 3822/12  
ausführlich: ZfPR *online* 2/2015, S. 16

## **9. Wahlberechtigung bei Verflechtung der Leitungen von Dienststelle und GmbH**

(§ 13 BPersVG; § 11 BaWüPersVG; Art. 13 BayPVG; § 12 PersVG Bln; § 13 PersVG Bbg; § 9 BremPersVG; § 11 HmbPersVG; § 9 HPVG; § 11 PersVG MV; § 11 PersVG Nds; § 10 LPVG NW; § 10 PersVG RhP; § 12 SPersVG; § 13 SächsPersVG; § 13 PersVG LSA; § 11 MBG SH; § 13 ThürPersVG)

Die Wahlberechtigung eines Beschäftigten setzt nach § 10 Abs. 1 LPVG NRW sowohl die Beschäftigeneigenschaft als auch die Dienststellenzugehörigkeit voraus. Beide Tatbestandsmerkmale knüpfen aber im Anwendungsbereich des LPVG NRW an dieselbe Voraussetzung nämlich der Eingliederung in die Dienststelle (im Sinne der Ausübung einer weisungsgebundenen Tätigkeit) an (im Anschluss an OVG NRW, Beschluss vom 11. April 2013 20 A 2092/12.PVL).

Die Eingliederung von Beschäftigten, die dem Personalkörper einer GmbH angehören und tatsächlich in der Dienststelle tätig sind, kann nicht allein aus einer engen Verbindung zwischen der GmbH und der Dienststelle (die Gesellschaftsanteile der GmbH liegen zu 100 % bei der Dienststelle, der Dienststellenleiter ist zugleich der allein vertretungsberechtigte Geschäftsführer der GmbH, auch im Übrigen bestehende personelle Verflechtungen zwischen dem Leitungspersonal der GmbH und demjenigen der Dienststelle, enge organisatorische Verbindungen zwischen Dienststelle und GmbH) hergeleitet werden.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 31.1.2014 – 20 A 2155/12.PVL  
ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 13

## 10. Wahlberechtigung bei Personalgestaltung

(§ 13 BPersVG; § 11 BaWüPersVG; Art. 13 BayPVG; § 12 PersVG Bln; § 13 PersVG Bbg; § 9 BremPersVG; § 11 HmbPersVG; § 9 HPVG; § 11 PersVG MV; § 11 PersVG Nds; § 10 LPVG NW; § 10 PersVG RhP; § 12 SPersVG; § 13 SächsPersVG; § 13 PersVG LSA; § 11 MBG SH; § 13 ThürPersVG)

Bei einer tariflichen Personalgestaltung auf der Grundlage von § 4 Abs. 3 TVöD fehlt es regelmäßig an einer fortbestehenden Eingliederung in die bisherige Dienststelle und damit auch an einer Wahlberechtigung für den dort gebildeten Personalrat.

Für die Beurteilung der Frage der Wahlberechtigung bei einer tariflichen Personalgestaltung nach § 4 Abs. 3 TVöD sind die Vorschriften über die Zuweisung aus § 13 Abs. 2 BPersVG entsprechend anwendbar.

Das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz findet weder unmittelbar noch entsprechend Anwendung auf eine tarifliche Personalgestaltung nach § 4 Abs. 3 TVöD.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 19.9.2014 – 20 A 281/13.PVB  
ausführlich: ZfPR print 2015, 7

## 11. Begründung der Nichteinhaltung der Geschlechterparität bei Personalratswahl nach NPersVG

(§ 17 BPersVG; §§ 15, 18 BaWüPersVG; Art. 17 BayPVG; § 15 PersVG Bln; § 12 PersVG Bbg; § 13 BremPersVG; §§ 15, 17 HmbPersVG; § 13 HPVG; § 14 PersVG MV; § 14 PersVG Nds; § 14 LPVG NW; § 13 PersVG RhP; § 16 SPersVG; §§ 12, 17 SächsPersVG; § 17 PersVG LSA; §§ 10, 14 MBG SH; § 17 ThürPersVG)

Verstößt der Wahlvorstand gegen die in § 17 Abs. 2 NPersVG enthaltene Verpflichtung, die Vorschlagenden eines Wahlvorschlags bei Nichteinhaltung der Geschlechterparität zur Ergänzung bzw. Abgabe einer Abweichungsbegründung aufzufordern und ggf. die Abweichungsbegründung zu veröffentlichen, so führt dies zur Ungültigkeit der Personalratswahl hinsichtlich der betroffenen Gruppe.

OVG Niedersachsen, Beschluss v. 28.8.2014 – 18 LP 5/14  
ausführlich: ZfPR *online* 3/2015, S. 10

## 12. Wahlanfechtung wegen fehlerhafter Festsetzung der Größe des zu wählenden Personalrats aufgrund Berücksichtigung der dem Jobcenter zugewiesenen Beschäftigten

(§ 25 BPersVG; § 25 BaWüPersVG; Art. 25 BayPVG; § 22 PersVG Bln; § 25 PersVG Bbg; § 21 BremPersVG; § 26 HmbPersVG; § 22 HPVG; § 18 PersVG MV; § 21 PersVG Nds; § 22 LPVG NW; § 19 PersVG RhP; § 25 SPersVG; § 25 SächsPersVG; § 27 PersVG LSA; § 18 MBG SH; § 25 ThürPersVG)

Die allein antragsbefugte Geschäftsführung einer Agentur für Arbeit kann im Anfechtungsverfahren einer Personalratswahl durch das auch konkludent bevollmächtigte vorsitzende Mitglied vertreten werden. Beschäftigte der Bundesagentur für Arbeit, denen eine Tätigkeit beim Jobcenter zugewiesen ist, zählen bei der Größe des Personalrats in der Agentur für Arbeit nicht mit (in Anschluss an BVerwG, Beschluss vom 11. Oktober 2013 - 6 PB 27.13 -).

Die fehlerhafte Festsetzung der Größe des zu wählenden Personalrates stellt regelmäßig eine Verletzung wesentlicher Vorschriften über das Wahlverfahren dar, die zur Ungültigkeitserklärung der Personalratswahl führt.

OVG Thüringen, Beschluss v. 8.5.2014 – 6 PO 308/13 (n. rkr.)

## 13. Ende des sachgrundlos befristeten Arbeitsverhältnisses eines Betriebsratsmitglieds

(§ 26 BPersVG; § 26 BaWüPersVG; Art. 26 BayPVG; § 23 PersVG Bln; § 26 PersVG Bbg; § 23 BremPersVG; § 27 HmbPersVG; § 23 HPVG; § 19 PersVG MV; § 22 PersVG Nds; § 23 LPVG NW; § 20 PersVG RhP; § 26 SPersVG; § 26 SächsPersVG; § 25 PersVG LSA; § 19 MBG SH; § 26 ThürPersVG)

Die nach § 14 Abs. 2 TzBfG sachgrundlos befristeten Arbeitsverhältnisse von Betriebsratsmitgliedern enden ebenso die diejenigen anderer Arbeitnehmer mit Ablauf der vereinbarten Befristung. Der Anwen-

dungsbereich des § 14 Abs. 2 TzBfG ist nicht etwa aus unionsrechtlichen Gründen teleologisch zu reduzieren.

BAG, Urteil v. 5.12.2012 – 7 AZR 698/11  
ausführlich: ZBVR *online* 6/2013, S. 5

#### **14. Keine Rechtsbeschwerde bezüglich Ausschluss aus dem Personalrat wegen grober Beschimpfungen**

(§ 28 BPersVG; § 28 BaWüPersVG; Art. 28 BayPVG; § 25 PersVG Bln; § 28 PersVG Bbg; § 25 BremPersVG; § 28 HmbPersVG; § 25 HPVG; § 21 PersVG MV; §§ 23, 24 PersVG Nds; § 25 LPVG NW; § 22 PersVG RhP; § 27 SPersVG; § 28 SächsPersVG; § 27 PersVG LSA; § 21 MBG SH; § 28 ThürPersVG)

Grobe Beschimpfungen oder Verunglimpfungen können, auch wenn sie in einer nichtöffentlichen Personalratssitzung erhoben werden, eine grobe Verletzung gesetzlicher Pflichten darstellen und so den Ausschluss aus dem Personalrat rechtfertigen. Da eine abschließende rechtliche Würdigung in Fällen dieser Art maßgeblich von den näheren Umständen des Einzelfalls abhängt, ist eine abstrakte, fallübergreifend gültige Rechtsatzbildung nicht möglich. Aus diesem Grund scheidet eine rechtsgrundsätzliche Klärung im Wege der Rechtsbeschwerde aus.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
BVerwG, Beschluss . 14.5.2014 – 6 PB 13.14  
ausführlich: ZfPR *online* 1/2015, S. 2

#### **15. Missbilligung des Verhaltens von Personalratsmitgliedern durch Personalrat oder Dienststellenleitung**

(§ 28 BPersVG; § 28 BaWüPersVG; Art. 28 BayPVG; § 25 PersVG Bln; § 28 PersVG Bbg; § 25 BremPersVG; § 28 HmbPersVG; § 25 HPVG; § 21 PersVG MV; §§ 23, 24 PersVG Nds; § 25 LPVG NW; § 22 PersVG RhP; § 27 SPersVG; § 28 SächsPersVG; § 27 PersVG LSA; § 21 MBG SH; § 28 ThürPersVG)

Weder der Personalrat noch die Dienststellenleitung dürfen gerichtlich das Verhalten von Personalratsmitgliedern billigen oder missbilligen lassen.

Eine vom Dienststellenleiter ausgesprochene Rüge des personalvertretungsrechtlichen Verhaltens von Personalratsmitgliedern ist jedenfalls unzulässig und gerichtlich zu beanstanden.

VG Berlin, Beschluss v. 20.11.2013 – 71 K 10.13  
ausführlich: ZfPR *online* 11/2014, S. 15

#### **16. Wahl eines vorübergehend nachgerückten Ersatzmitgliedes zum Gruppensprecher**

(§ 32 BPersVG; §§ 32, 33 BaWüPersVG; Art. 32, 33 BayPVG; § 29 PersVG Bln; § 33 PersVG Bbg; §§ 30, 32 BremPersVG; § 32 HmbPersVG; § 29 HPVG; § 24 PersVG MV; § 28 PersVG Nds; § 29 LPVG NW; §§ 26, 27 PersVG RhP; §§ 31, 32 SPersVG; §§ 33, 34 SächsPersVG; §§ 30, 31 PersVG LSA; § 24 MBG SH; § 33 ThürPersVG)

Jedenfalls wenn die voraussichtliche Dauer der Verhinderung des regulären Personalratsmitgliedes einen Zeitraum von über einem Jahr umfasst, ist das nachgerückte Ersatzmitglied für das Amt des Gruppensprechers passiv wahlberechtigt; ihm können für die Dauer des Vertretungsfalles Vorsitz oder Stellvertretung und auch eine Freistellung übertragen werden.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
VG Ansbach, Beschluss v. 21.10.2014 – AN 7 P 14.01465  
ausführlich: ZfPR *online* 1/2015, S. 15

## **17. Berücksichtigung der stärksten Wahlvorschlagsliste bei der Wahl des Personalratsvorstandes**

(§ 33 BPersVG; § 33 BaWüPersVG; Art. 33 BayPVG; § 32 HmbPersVG; § 31 SPersVG; § 30 LPersVG LSA; § 33 ThürPersVG)

Die in der Minderheit gebliebene stärkste Wahlvorschlagsliste mit mindestens einem Drittel Stimmenanteil hat Anspruch darauf, dass eines ihrer Mitglieder als Ergänzungsmitglied in den Personalratsvorstand gewählt wird, falls sie nicht bereits bei der Wahl der Gruppensprecher zum Zuge gekommen ist.

BVerwG, Beschluss v. 17.3.2014 – 6 P 8.13  
ausführlich: ZfPR *online* 5/2014, S. 2

## **18. Verfahrensfehlerhafte Ladung durch Aufforderung zur Abholung der Tagesordnung/ Bereitstellung der Tagesordnung auf dem Fileserver**

(§ 34 BPersVG; §§ 34, 35 BaWüPersVG; Art. 34 BayPVG; §§ 30, 31 PersVG Bln; §§ 34, 40 PersVG Bbg; §§ 31, 32 BremPersVG; §§ 34, 35, 37 HmbPersVG; § 31 HPVG; §§ 25, 40 PersVG MV; §§ 29, 30 PersVG Nds; § 30 LPVG NW; §§ 29, 32 PersVG RhP; §§ 33, 34 SPersVG; § 35 SächsPersVG; §§ 32, 38 LPersVG LSA; § 25 MBG SH; § 34 ThürPersVG)

Ein Personalratsvorsitzender kommt seinen Handlungspflichten nach Art. 34 Abs. 2 Satz 3 BayPVG, den Personalratsmitgliedern rechtzeitig mit der Ladung die Tagesordnung mitzuteilen, nicht nach, wenn er bestimmte Personalratsmitglieder (hier: Ersatzmitglieder) mit der Ladung darauf verweist, die Tagesordnung in den jeweiligen Personalratsräumen oder bei Sitzungsbeginn im Tagungsraum erhalten zu können. Beschlüsse, die auf einer derartig verfahrensfehlerhaften Ladung beruhen, sind unwirksam.

VGH Bayern, Beschluss v. 16.10.2014 – 17 P 13.91  
ausführlich: ZfPR *online* 3/2015, S. 5

## **19. Ladung zur Betriebsratsitzung ohne Mitteilung der Tagesordnung/Zulässigkeit von Torkontrollen**

(§ 34 BPersVG; §§ 34, 35 BaWüPersVG; Art. 34 BayPVG; §§ 30, 31 PersVG Bln; §§ 34, 40 PersVG Bbg; §§ 31, 32 BremPersVG; §§ 34, 35, 37 HmbPersVG; § 31 HPVG; §§ 25, 40 PersVG MV; §§ 29, 30 PersVG Nds; § 30 LPVG NW; §§ 29, 32 PersVG RhP; §§ 33, 34 SPersVG; § 35 SächsPersVG; §§ 32, 38 LPersVG LSA; § 25 MBG SH; § 34 ThürPersVG)

Der Erste Senat möchte die Auffassung vertreten, dass die Ladung zu einer Betriebsratsitzung ohne Mitteilung der Tagesordnung nicht zur Unwirksamkeit eines in dieser Betriebsratsitzung gefassten Beschlusses führt, wenn sämtliche Mitglieder des Betriebsrats rechtzeitig geladen sind, der Betriebsrat beschlussfähig iSd. § 33 Abs. 2 BetrVG ist und die anwesenden Betriebsratsmitglieder einstimmig beschlossen haben, über den Regelungsgegenstand des später gefassten Beschlusses zu beraten und abzustimmen. Nicht erforderlich ist, dass in dieser Sitzung alle Betriebsratsmitglieder anwesend sind.

(Orientierungssätze der Richterinnen und Richter des BAG)  
BAG, Beschluss v. 9.7.2013 – 1 ABR 2/13 (A)  
ausführlich: ZfPR *online* 4/2014, S. 12

## **20. Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung in der Betriebsratsitzung**

(§ 34 BPersVG; §§ 34, 35 BaWüPersVG; Art. 34 BayPVG; §§ 30, 31 PersVG Bln; §§ 34, 40 PersVG Bbg; §§ 31, 32 BremPersVG; §§ 34, 35, 37 HmbPersVG; § 31 HPVG; §§ 25, 40 PersVG MV; §§ 29, 30 PersVG Nds; § 30 LPVG NW; §§ 29, 32 PersVG RhP; §§ 33, 34 SPersVG; § 35 SächsPersVG; §§ 32, 38 LPersVG LSA; § 25 MBG SH; § 34 ThürPersVG)

Die Beachtung des § 29 Abs. 2 Satz 3 BetrVG und die dort ausdrücklich angeordnete Ladung der Betriebsratsmitglieder einschließlich etwaiger Ersatzmitglieder unter Mitteilung der Tagesordnung ist wesentlich für die Wirksamkeit eines in der Sitzung gefassten Betriebsratsbeschlusses.

Für die Heilung eines Verfahrensmangels iSd. § 29 Abs. 2 Satz 3 BetrVG reicht es aus, dass alle Betriebsratsmitglieder einschließlich erforderlicher Ersatzmitglieder rechtzeitig zur Sitzung geladen worden sind und die beschlussfähig (§ 33 Abs. 2 BetrVG) Erschienenen in dieser Sitzung eine Ergänzung oder Erstellung der Tagesordnung einstimmig beschließen. An der Rechtsauffassung, ein Beschluss des Betriebsrats zu einem nicht in der Tagesordnung aufgeführten Punkt könne auch bei einstimmiger

Beschlussfassung wirksam nur gefasst werden, wenn alle Betriebsratsmitglieder anwesend sind, hält der Siebte Senat nicht fest.

Vieles spricht dafür, dass nicht jeder Verstoß gegen die formellen Anforderungen einer Betriebsrats-sitzung die Unwirksamkeit eines darin gefassten Beschlusses zur Folge hat, sondern nur ein solcher, der so schwerwiegend ist, dass der Fortbestand des Beschlusses von der Rechtsordnung nicht hingenommen werden kann.

(Orientierungssätze der Richterinnen und Richter des BAG)

BAG, Beschluss v. 22.1.2014 – 7 AS 6/13

ausführlich: ZfPR *online* 4/2014, S. 18

## 21. Einsichtsrecht von Personalratsmitgliedern in Arbeitsgruppenunterlagen

(§ 34 BPersVG; §§ 34, 35 BaWüPersVG; Art. 34 BayPVG; §§ 30, 31 PersVG Bln; §§ 34, 40 PersVG Bbg; §§ 31, 32 BremPersVG; §§ 34, 35, 37 HmbPersVG; § 31 HPVG; §§ 25, 40 PersVG MV; §§ 29, 30 PersVG Nds; § 30 LPVG NW; §§ 29, 32 PersVG RhP; §§ 33, 34 SPersVG; § 35 SächsPersVG; §§ 32, 38 LPersVG LSA; § 25 MBG SH; § 34 ThürPersVG)

Mitgliedern eines Personalrats steht gegenüber dem jeweiligen Vorsitzenden kein Recht zu, generell alle ihm von der Dienststelle überlassenen Unterlagen in den Fällen zur Einsicht zu erhalten, in denen es sich um vorläufige, auf die Arbeit in Arbeitsgruppen bezogene Unterlagen handelt.

(Leitsatz der Schriftleitung)

OVG Saarland, Beschluss v. 29.4.2014 – 5 B 188/14

ausführlich: ZfPR *online* 2/2015, S. 12

## 22. Teilnahme der Gesamtfrauenvertreterin an Sitzungen des Gesamtpersonalrats

(§ 35 BPersVG; § 36 BaWüPersVG; Art. 35 BayPVG; § 31 PersVG Bln; § 35 PersVG Bbg; § 32 BremPersVG; § 36 HmbPersVG; § 32 HPVG; § 26 PersVG MV; § 30 PersVG Nds; § 31 LPVG NW; § 30 PersVG RhP; § 35 SPersVG; § 36 SächsPersVG; § 33 PersVG LSA; § 26 MBG SH; § 35 ThürPersVG)

Die Gesamtfrauenvertreterin hat kein Recht auf Teilnahme an allen Sitzungen des Gesamtpersonalrats.

VG Berlin, Beschluss v. 13.9.2013 – 61 K 4.13 PVL

ausführlich: ZfPR *online* 5/2014, S. 16

## 23. Überprüfbarkeit der Erforderlichkeit des Geschäftsbedarfs

(§ 44 BPersVG; § 45 BaWüPersVG; Art. 44 BayPVG; § 40 PersVG Bln; § 44 PersVG Bbg; § 41 BremPersVG; § 46 HmbPersVG; § 42 HPVG; § 35 PersVG MV; § 37 PersVG Nds; § 40 LPVG NW; § 43 PersVG RhP; § 43 SPersVG; § 45 SächsPersVG; § 42 PersVG LSA; § 34 MBG SH; § 44 ThürPersVG)

Die Dienststelle hat dem Personalrat als Geschäftsbedarf im Sinne von § 42 Abs. 2 HessPersVG oder paralleler Vorschriften im Bundes- und Landesrecht dasjenige zur Verfügung zu stellen, was dieser zur sachgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben und Befugnisse benötigt. Welche Sachmittel danach für die Personalratsarbeit erforderlich sind, unterliegt der tatrichterlichen Würdigung unter Berücksichtigung des Einzelfalls, die ihrerseits der rechtsbeschwerdegerichtlichen Nachprüfung nur daraufhin zugänglich ist, ob sie die gesetzlich vorgegebenen Rechtsbegriffe verkannt, Denkgesetze oder allgemeine Erfahrungssätze verletzt oder wesentliche Umstände bei der Würdigung übersehen hat.

BVerwG, Beschluss v. 2.5.2014 – 6 PB 12.14

## 24. Bereitstellung von Fachliteratur für den Personalrat

(§ 44 BPersVG; § 45 BaWüPersVG; Art. 44 BayPVG; § 40 PersVG Bln; § 44 PersVG Bbg; § 41 BremPersVG; § 46 HmbPersVG; § 42 HPVG; § 35 PersVG MV; § 37 PersVG Nds; § 40 LPVG NW; § 43 PersVG RhP; § 43 SPersVG; § 45 SächsPersVG; § 42 PersVG LSA; § 34 MBG SH; § 44 ThürPersVG)

Ein aus 19 Mitgliedern bestehender Personalrat hat keinen Anspruch darauf, dass ihm seitens der Dienststelle so viele Exemplare einer mit Erläuterungen versehenen Gesetzessammlung zur Verfügung gestellt werden, dass er jedem Personalratsmitglied ein Exemplar überlassen kann. Den einzelnen Mitgliedern des Personalrats kann es vielmehr grundsätzlich zugemutet werden, auf die dem Gremium zur Verfügung stehende Fachliteratur zurückzugreifen.

VGH Hessen, Beschluss v. 28.1.2014 – 22 A 1520/13.PV  
ausführlich: ZfPR *online* 4/2014, S. 5

## 25. Kostentragung für Schulungsveranstaltung

(§ 44 BPersVG; § 45 BaWüPersVG; Art. 44 BayPVG; § 40 PersVG Bln; § 44 PersVG Bbg; § 41 BremPersVG; § 46 HmbPersVG; § 42 HPVG; § 35 PersVG MV; § 37 PersVG Nds; § 40 LPVG NW; § 43 PersVG RhP; § 43 SPersVG; § 45 SächsPersVG; § 42 PersVG LSA; § 34 MBG SH; § 44 ThürPersVG)

Zur Vermeidung einer Verpflichtung, die für die Teilnahme eines Personalratsmitglieds an einer Bildungs- oder Schulungsveranstaltung entstehenden Kosten zu tragen, ist der Dienststellenleiter nicht gezwungen, die Rechtswidrigkeit des vom Personalrats gefassten Entsendungsbeschlusses im personalvertretungsrechtlichen Beschlussverfahren feststellen zu lassen.

OVG Nordrhein-Westfalen v. 7.11.2013 – 20 A 2613/12.PVB (n. rkr.)  
im Volltext abrufbar unter [www.nrwe.de](http://www.nrwe.de)

## 26. Anweisung des Arbeitgebers zur Ab- und Anmeldung für Betriebsratsarbeit

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Der Arbeitgeber ist nicht befugt, von Betriebsratsmitgliedern eine persönliche An- und Abmeldung zu/von Betriebsratsarbeit zu verlangen. Es ist Sache des Betriebsratsmitglieds zu entscheiden, wie es die Meldepflicht bewirkt. Die Anweisung zur Teilnahme am Zeiterfassungssystem stellt eine Störung der Betriebsratsarbeit dar und ist unzulässig.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
LAG Hamm, Beschluss v. 26.11.2013 – 7 TaBV 74/13 (n.rkr.)  
ausführlich: ZBVR *online* 2/2015, S. 10

## 27. Vorrang der Personalratstätigkeit vor der Haupttätigkeit/Kein Anspruch auf Lehrdeputatskürzung

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Umfasst die Haupttätigkeit eines Personalratsmitglieds neben seinen Lehrdeputatsverpflichtungen auch weitere Dienstaufgaben, so hat die Wahrnehmung von Personalratsaufgaben auch Vorrang vor der Haupttätigkeit in ihrer Gesamtheit, also auch vor den weiteren Dienstaufgaben.

Das Personalratsmitglied ist nicht verpflichtet, trotz Wahrnehmung von Personalratstätigkeit seine Haupttätigkeit und die weiteren Dienstaufgaben ungemindert zu erbringen. Es besitzt daher in der

Regel keinen Anspruch auf Kürzung seines Lehrdeputats, um die Wahrnehmung von Personalratsaufgaben zu ermöglichen.

VG Dresden, Beschluss v. 29.11.2013 – 9 K 1754/12  
ausführlich: ZfPR *online* 9/2014, S. 14

## **28. Bindung an die vom Gesetz vorgesehene Reihenfolge für die Freistellung**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Es bestehen Bedenken, ob § 46 Abs. 3 Satz 2 BPersVG für Ausnahmen von der darin vorgesehenen Rang- bzw. Reihenfolge für die Freistellung eines Personalratsmitglieds offen ist.

Jedenfalls stellt es in der Regel keinen stichhaltigen Grund für ein Abweichen von der in § 46 Abs. 3 Satz 2 BPersVG vorgesehenen Rang- bzw. Reihenfolge dar, wenn das für eine Freistellung vorgesehene Mitglied eines Gesamtpersonalrats zugleich Vorsitzender eines örtlichen Personalrats ist.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 29.4.2014 – 20 B 55/14.PVB  
ausführlich: ZfPR *online* 7-8/2014, S. 13

## **29. Freistellung von Personalratsmitgliedern gemäß § 40 Abs. 3 Satz 2 HPVG**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Hinsichtlich der bei der Freistellung von Personalratsmitgliedern gemäß § 40 Abs. 3 Satz 2 HPVG erforderlichen Berücksichtigung der „Gruppen entsprechend ihrer Stärke“ ist an die Stärke der Gruppen im Personalrat und damit an die dortige Verteilung der Sitze anzuknüpfen.

VGH Hessen, Beschluss v. 26.11.2013 – 22 A 2075/12.PV  
ausführlich: ZfPR *online* 6/2014, S. 5

## **30. Teilnahme freigestellter Betriebsratsmitglieder an der Arbeitszeiterfassung**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Die betriebsverfassungsrechtliche Stellung vollständig von der beruflichen Tätigkeit freigestellter Betriebsratsmitglieder erfordert es nicht, sie von den Möglichkeiten zur Arbeitszeiterfassung auszunehmen, die in einer für ihr Arbeitsverhältnis geltenden Betriebsvereinbarung vorgesehen sind.

(Orientierungssätze der Richterinnen und Richter des BAG)  
BAG, Beschluss v. 10.7.2013 – 7 ABR 22/12  
ausführlich: ZfPR *online* 4/2014, S. 16

## **31. Personalvertretungsrechtliche Abgrenzung von Fortbildung und Schulung**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Für die Abgrenzung von mitbestimmungspflichtiger Fortbildung und mitbestimmungsfreier Schulung kommt es entscheidend darauf an, ob das in der Veranstaltung vermittelte Wissen über die aktuellen Anforderungen am Arbeitsplatz hinausweist. Führt dieses Kriterium bei höherwertigen Tätigkeiten, namentlich bei der Wahrnehmung von Führungsaufgaben, die ein vergleichsweise breites Spektrum von

Kenntnissen und Fähigkeiten voraussetzen, nicht zu eindeutigen Ergebnissen, muss auf den Schwerpunkt der Veranstaltung abgestellt werden.

Die aufgabenspezifische Fortbildung von Personalratsmitgliedern und der Gleichstellungsbeauftragten folgt - außerhalb der förmlichen Beteiligung nach §§ 75 ff. BPersVG - eigenen Regeln.

(Leitsätze der Schriftleitung)

BVerwG, Beschluss v. 16.10.2013 – 6 PB 20.13

ausführlich: ZfPR *online* 7-8/2014, S. 8

### **32. Zum Schulungserfordernis zur Abgabe einer Stellungnahme des örtlichen Personalrats an die Stufenvertretung**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Die Stellungnahme des örtlichen Personalrats im Rahmen des § 82 Abs. 2 Satz 1 BPersVG in einer Angelegenheit, die einzelne Beschäftigte oder Dienststellen betrifft, jedoch in die Erstzuständigkeit der Stufenvertretung fällt, soll u. a. die Stufenvertretung über die maßgeblichen tatsächlichen Verhältnisse in der Dienststelle oder bei dem betroffenen Beschäftigten unterrichten. Dazu gehört die reine Information, d. h. die Faktenübermittlung, darüber hinaus soll der Personalrat zu Wort kommen und zu der Angelegenheit Stellung nehmen können.

Die Stellungnahme des Personalrats gegenüber der Stufenvertretung erfordert dennoch keine Spezialschulung. Der örtliche Personalrat bedarf in diesem Zusammenhang keiner vertieften Kenntnisse über die dem Hauptpersonalrat zustehenden Beteiligungsrechte.

Die Überwachung der Durchführung zugunsten der Beschäftigten geltender Vorschriften oder die Informations- und Beratungsobliegenheiten gegenüber den Angehörigen der Dienststelle auch im Rahmen von Personalversammlungen erfordern keine über die Grundschulung hinausgehende Spezialschulung.

(Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 16.1.2014 – 62 PV 14.12

ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 10

### **33. Dienstbefreiung für Teilnahme an Personalratsschulung nach PersVG Nds**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Die Teilnahme an einer sogenannten erforderlichen Personalratsschulung stellt eine personalvertretungsrechtliche Aufgabe im Sinne des § 39 Abs. 2 Satz 1 NPersVG dar. Dementsprechend ist einem teilzeitbeschäftigten Personalratsmitglied, das durch die Teilnahme an einer solchen Schulungsmaßnahme über seine regelmäßige Arbeitszeit hinaus beansprucht wird, gemäß § 39 Abs. 2 Sätze 3 und 4 NPersVG Dienstbefreiung in entsprechendem Umfang zu gewähren.

Die (lediglich) eine Urlaubsgewährung unter Fortzahlung der Bezüge regelnde Vorschrift des § 40 Satz 1 NPersVG greift im Falle der Teilnahme von Personalratsmitgliedern an einer sogenannten erforderlichen Personalratsschulung nicht ein.

OVG Niedersachsen, Urteil v. 25.11.2014 – 5 LC 190/13

### 34. Freistellung und Kostenübernahme für zweites Grundlagenseminar

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Auch nach dem Besuch einer fünftägigen Grundschulung kann unter bestimmten Voraussetzungen ein Personalratsmitglied Anspruch darauf haben, an einer weiteren Schulung teilzunehmen, in der weitere Grundkenntnisse für eine ordnungsgemäße Personalratsarbeit vermittelt werden.

(Leitsatz der Schriftleitung)

OVG Saarland, Beschluss v. 17.7.2014 – 4 A 492/13

ausführlich: ZfPR *online* 1/2015, S. 11

### 35. Erforderlichkeit einer Schulung zum Thema „Überlastung am Arbeitsplatz“

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Die Teilnahme eines Mitglieds des Personalrats an einer Spezialschulung zum Thema Überlastung am Arbeitsplatz ist erforderlich, wenn in der Dienststelle Überlastungsanzeigen von Beschäftigten vorliegen.

(Leitsatz der Schriftleitung)

VG Ansbach, Beschluss v. 18.9.2014 – AN 8 P 14.01086

### 36. Gewährung von Leistungsprämien an freigestellte Personalratsmitglieder

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Freigestellte Personalratsmitglieder sind aufgrund des personalvertretungsrechtlichen Benachteiligungsverbots im Wege der Nachzeichnung des beruflichen Werdegangs in leistungsbezogene Besoldungsinstrumente, wie hier die Leistungsprämie nach § 4 BLBV, einzubeziehen.

(Leitsatz der Schriftleitung)

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 29.7.2014 – 1 A 2885/12

ausführlich: ZfPR *online* 11/2014, S. 9

### 37. Verwirkung des Rügerechts eines freigestellten Personalratsmitglieds der Soldatengruppe bezüglich Referenzgruppenbildung

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Ein Soldat, der als Personalratsmitglied von der Dienstausbildung freigestellt ist (§ 51 Abs. 3 Satz 1 SBG, § 46 Abs. 3 Satz 6 BPersVG) und auf der Grundlage des zur fiktiven Nachzeichnung seines beruflichen Werdegangs entwickelten Referenzgruppenmodells der Bundeswehr Schadensersatz wegen unterlassener Beförderung begehrt, verwirkt sein Rügerecht hinsichtlich der ihn betreffenden Referenzgruppe, wenn er sich in einem mehrere Jahre zurückliegenden Personalgespräch nach eingehender Information durch den Dienstherrn und in Kenntnis aller Umstände mit der Bildung dieser Referenzgruppe (hinsichtlich Zeitpunkt, einbezogene Soldaten und Reihung der Soldaten) einverstanden erklärt und hiergegen keinen Rechtsbehelf erhoben hat.

BVerwG, Beschluss v. 6.6.2014 – 2 B 75.13

### **38. Fiktive Versetzung vor Beförderung eines vom militärischen Dienst freigestellten Personalratsmitglieds/Einwände gegen Referenzgruppenbildung**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46 ThürPersVG)

Einwände gegen die Referenzgruppenbildung für vom militärischen Dienst freigestellte Personalratsmitglieder müssen zeitnah geltend gemacht werden.

Die Beförderung eines vom militärischen Dienst freigestellten Personalratsmitglieds setzt die vorangegangene fiktive Versetzung auf einen höherwertigen Dienstposten voraus.

Die fiktive Versetzung eines vom militärischen Dienst freigestellten Personalratsmitglieds kann eigenständig geltend gemacht und eingeklagt werden; eine inzidente Nachprüfung im Rahmen eines Beförderungs- oder Schadensersatzbegehrens findet nicht statt.

BVerwG, Beschluss v. 25.6.2014 – 2 B 1.13

### **39. Personalvertretungsrechtliches Benachteiligungsverbot und fiktive Nachzeichnung des beruflichen Werdegangs eines freigestellten Personalratsmitglieds**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Der Dienstherr verstößt gegen das personalvertretungsrechtliche Benachteiligungsverbot, wenn er eine Vergleichsgruppe zur fiktiven Nachzeichnung des beruflichen Werdegangs eines freigestellten Personalratsmitglieds so zusammenstellt, dass dessen berufliches Fortkommen von vornherein ausgeschlossen ist. Dies gilt nicht, wenn der Dienstherr plausibel darlegt, dass ein Fortkommen ohne die Freistellung nicht in Betracht gekommen wäre.

BVerwG, Beschluss v. 30.6.2014 – 2 B 11.14  
ausführlich: ZfPR print 2014, 98

### **40. Auswahlkriterien bei fehlender Möglichkeit zur fiktiven Nachzeichnung des Werdegangs freigestellter Personalratsmitglieder**

(§ 46 BPersVG; § 47 BaWüPersVG; Art. 46 BayPVG; § 42 PersVG Bln; §§ 45, 46 PersVG Bbg; § 39 BremPersVG; §§ 48, 49 HmbPersVG; § 40 HPVG; §§ 37, 38, 39 PersVG MV; §§ 39, 40 PersVG Nds; § 42 LPVG NW; §§ 39, 40, 41 PersVG RhP; § 45 SPersVG; §§ 46, 47 SächsPersVG; §§ 44, 45 PersVG LSA; §§ 36, 37 MBG SH; §§ 45, 46, ThürPersVG)

Die Tätigkeit eines vom Dienst freigestellten Personalratsmitglieds darf für die Bewertung der dienstlichen Leistungen und Eignung auch dann nicht herangezogen werden, wenn wegen langjähriger Freistellung eine fiktive Nachzeichnung der letzten dienstlichen Beurteilung mangels belastbarer Tatsachengrundlage ausscheidet. In diesem Fall ist ausnahmsweise der alleinige Rückgriff auf die grundsätzlich nachrangigen Kriterien möglich. Dass in einem solchen Fall aufgrund einer „Momentaufnahme“ (Vorstellungsgespräche, Assessment-Center und dgl.) eine Auswahlentscheidung getroffen werden muss, ist als Konsequenz der Konkurrenz zwischen einem langjährig freigestellten Personalratsmitglied und einem „aktiven“ Beamten hinzunehmen.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
VGH Bayern, Beschluss v. 28.7.2014 – 3 ZB 13.1642  
ausführlich: ZfPR print 2015, 4

#### **41. Anspruch des Personalrats auf Benennung von Streikteilnehmern und der gegen sie eingeleiteten Verfahren**

(§ 68 BPersVG; § 68 BaWüPersVG; Art. 69 BayPVG; §§ 72, 73 PersVG Bln; §§ 58, 60 PersVG Bbg; § 54 BremPersVG; § 78, 78 a HmbPersVG; § 62 HPVG; §§ 60, 61 PersVG MV; §§ 59, 60, 61 PersVG Nds; §§ 64, 65 LPVG NW; § 69 PersVG RhP; §§ 68, 71 SPersVG; § 73 SächsPersVG; § 57 PersVG LSA; §§ 2, 49 MBG SH; § 68 ThürPersVG)

Auch ohne konkreten Anlass hat der Personalrat Anspruch auf dauerhafte Aushändigung einer Ablichtung der Namensliste derjenigen Beschäftigten, gegen die wegen ihrer Teilnahme an Streikveranstaltungen Disziplinarverfahren und Verfahren zur Kürzung bzw. zum Verlust von Bezügen und Entgelten eingeleitet werden. Der Personalrat benötigt die Liste um überprüfen zu können, ob diese Verfahren gleichmäßig und unter Beachtung der zugunsten der Beschäftigten bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eingeleitet und durchgeführt werden.

(Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Rheinland-Pfalz, Beschluss v. 15.7.2013 – 5 B 10700/13  
ausführlich: ZfPR *online* 6/2014, S. 12

#### **42. Einstweilige Verfügung zur Sicherstellung frühzeitiger Information des Personalrats bei Organisationsentscheidungen des Gemeinderats in NW**

(§ 68 BPersVG; § 68 BaWüPersVG; Art. 69 BayPVG; §§ 72, 73 PersVG Bln; §§ 58, 60 PersVG Bbg; § 54 BremPersVG; § 78, 78 a HmbPersVG; § 62 HPVG; §§ 60, 61 PersVG MV; §§ 59, 60, 61 PersVG Nds; §§ 64, 65 LPVG NW; § 69 PersVG RhP; §§ 68, 71 SPersVG; § 73 SächsPersVG; § 57 PersVG LSA; §§ 2, 49 MBG SH; § 68 ThürPersVG)

Finden innerhalb der Verwaltung einer Gemeinde konkrete Planungen statt, städtische Kindertagesstätten an freie Träger der Jugendhilfe zu übergeben, ist der Personalrat nach § 65 Abs. 1 Satz 3 LPVG NRW über den stattfindenden Willensbildungs- und Entscheidungsprozess fortlaufend zu informieren.

Der Informationsanspruch des Personalrats aus § 65 Abs. 1 Satz 3 LPVG NRW findet auch auf solche Organisationsentscheidungen Anwendung, die endgültig vom Rat als verfassungsmäßig zuständigem obersten Organ oder von einem von diesem bestimmten Ausschuss zu treffen sind.

Zu den Anforderungen für den Erlass einer einstweiligen Verfügung zur Sicherstellung eines Informationsanspruchs aus § 65 Abs. 1 Satz 3 LPVG NRW.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 20.8.2013 – 20 B 585/13.PVL  
ausführlich: ZfPR *online* 7-8/2014, S. 9

#### **43. Durchsetzung des Informationsanspruchs des Personalrats mittels einstweiliger Verfügung**

(§ 68 BPersVG; § 68 BaWüPersVG; Art. 69 BayPVG; §§ 72, 73 PersVG Bln; §§ 58, 60 PersVG Bbg; § 54 BremPersVG; § 78, 78 a HmbPersVG; § 62 HPVG; §§ 60, 61 PersVG MV; §§ 59, 60, 61 PersVG Nds; §§ 64, 65 LPVG NW; § 69 PersVG RhP; §§ 68, 71 SPersVG; § 73 SächsPersVG; § 57 PersVG LSA; §§ 2, 49 MBG SH; § 68 ThürPersVG)

Ein für die Lehrkräfte an Grundschulen gebildeter besonderer Personalrat hat zur Wahrnehmung seiner Aufgaben einen auch mittels einer einstweiligen Verfügung durchsetzbaren Anspruch darauf, dass er jeweils fortgeschrieben zu Beginn eines Schuljahres eine schulbezogene Stellenübersicht mit Namen, Fächern und Stundenzahl der von ihm vertretenden Lehrkräfte erhält.

Eine Sammlung von Personaldaten im Sinne von § 65 Abs. 3 Satz 1 Halbs. 1 LPVG NRW liegt nicht vor, wenn lediglich einzelne Personaldaten der Beschäftigten überindividuell-sachbezogen zusammengefasst werden.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 1.7.2014 – 20 B 400/14.PVL  
ausführlich: ZfPR *online* 2/2015, S. 8

#### **44. Informationsanspruch des Personalrats einer gemeinsamen Einrichtung nach § 44b SGB II bei Versetzung**

(§ 68 BPersVG; § 68 BaWüPersVG; Art. 69 BayPVG; §§ 72, 73 PersVG Bln; §§ 58, 60 PersVG Bbg; § 54 BremPersVG; § 78, 78 a HmbPersVG; § 62 HPVG; §§ 60, 61 PersVG MV; §§ 59, 60, 61 PersVG Nds; §§ 64, 65 LPVG NW; § 69 PersVG RhP; §§ 68, 71 SPersVG; § 73 SächsPersVG; § 57 PersVG LSA; §§ 2, 49 MBG SH; § 68 ThürPersVG)

Bei dem Wechsel eines Beschäftigten von einer gemeinsamen Einrichtung im Sinne von § 44b SGB II zu einer anderen hat der Personalrat der Agentur für Arbeit im Rahmen des Mitbestimmungsverfahrens hinsichtlich der Zuversetzung des Beschäftigten von der anderen Agentur für Arbeit und der Zuweisung von Tätigkeiten bei der neuen gemeinsamen Einrichtung an den Beschäftigten keinen Anspruch auf Unterrichtung über die bei den anderen Dienststellen durchgeführten Beteiligungsverfahren und über das bei der gemeinsamen Einrichtung durchgeführte Auswahl- und Stellenbesetzungsverfahren.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 7.11.2013 – 20 A 218/13.PVB  
ausführlich: ZfPR *online* 3/2015, S. 13

#### **45. Informationsanspruchs des Personalrats bei Eingruppierung**

(§ 68 BPersVG; § 68 BaWüPersVG; Art. 69 BayPVG; §§ 72, 73 PersVG Bln; §§ 58, 60 PersVG Bbg; § 54 BremPersVG; § 78, 78 a HmbPersVG; § 62 HPVG; §§ 60, 61 PersVG MV; §§ 59, 60, 61 PersVG Nds; §§ 64, 65 LPVG NW; § 69 PersVG RhP; §§ 68, 71 SPersVG; § 73 SächsPersVG; § 57 PersVG LSA; §§ 2, 49 MBG SH; § 68 ThürPersVG)

Zweck des Mitbestimmungsrechts des Personalrats bei der Eingruppierung von Arbeitnehmern ist es, mitprüfend darauf zu achten, dass die beabsichtigte Eingruppierung mit dem anzuwendenden Tarifvertrag oder dem sonst geltenden Entgeltsystem in Einklang steht. Der Personalrat hat mit zu beurteilen, ob die Bezahlung des Beschäftigten zutreffend ist. Dies erfasst auch die Mitbeurteilung der „richtigen“ Bewertung der am Arbeitsplatz zu verrichtenden Tätigkeiten durch den Personalrat.

Der Personalrat muss deshalb auch die für die beabsichtigte Eingruppierung maßgeblichen Gründe – also auch die Arbeitsplatzbewertung – kennen. Es genügt daher nicht, wenn die Dienststelle ihm die Stellenbeschreibung vorlegt und mitteilt, in welche Entgeltgruppe (hier: II BAT, Fallgruppe 1a und Entgeltgruppe 13, Stufe 3) sie den Beschäftigten einzugruppieren beabsichtigt. Damit teilt sie nur das Ergebnis ihrer Überlegung mit. Darüber hinaus muss sie (entweder bereits mit dem Zustimmungsantrag, spätestens jedoch auf Rüge des Personalrats hin) die von ihr angewandten Kriterien offenlegen, indem sie Erläuterungen zur Stellenbewertung nebst Einordnung in die Fallgruppen gibt. Erst deren Kenntnis ermöglicht es dem Personalrat, die Vergütungsgruppen (hier: BAT II und Ib sowie die Fallgruppen 1a und 1b) voneinander abzugrenzen und die beabsichtigte Eingruppierung nachvollziehen zu können.

Dass der Personalrat bei eigener Zuordnung der betreffenden Tätigkeiten etc. ggf. zur gleichen Eingruppierung gelangen könnte, ist unerheblich, denn seine Aufgabe ist nicht die eigenständige Eingruppierung des Beschäftigten, sondern lediglich die Mitbeurteilung, d.h. die Kontrolle der von der Dienststelle vorgenommenen Beurteilung.

(Leitsätze der Schriftleitung)

VGH Hessen, Beschluss v. 6.11.2012 – 22 A 2203/11.PV

#### **46. Informationsanspruch des Personalrats bei elektronischer Arbeitszeiterfassung**

(§ 68 BPersVG; § 68 BaWüPersVG; Art. 69 BayPVG; §§ 72, 73 PersVG Bln; §§ 58, 60 PersVG Bbg; § 54 BremPersVG; § 78, 78 a HmbPersVG; § 62 HPVG; §§ 60, 61 PersVG MV; §§ 59, 60, 61 PersVG Nds; §§ 64, 65 LPVG NW; § 69 PersVG RhP; §§ 68, 71 SPersVG; § 73 SächsPersVG; § 57 PersVG LSA; §§ 2, 49 MBG SH; § 68 ThürPersVG)

Der Personalrat kann nicht verlangen, dass ihm die in der elektronischen Arbeitszeiterfassung gespeicherten Daten unter Namensnennung der Beschäftigten zur Verfügung gestellt werden; seine Über-

wachungsaufgabe kann er bereits effektiv wahrnehmen, wenn er zunächst nur die anonymisierten Arbeitszeitlisten der Dienststelle erhält.

BVerwG, Beschluss v. 19.3.2014 – 6 P 1.13  
ausführlich: ZfPR print 2014, 67

#### **47. Informationsanspruch des Personalrats bei Organisationsentscheidungen**

(§ 68 BPersVG; § 68 BaWüPersVG; Art. 69 BayPVG; §§ 72, 73 PersVG Bln; §§ 58, 60 PersVG Bbg; § 54 BremPersVG; § 78, 78 a HmbPersVG; § 62 HPVG; §§ 60, 61 PersVG MV; §§ 59, 60, 61 PersVG Nds; §§ 64, 65 LPVG NW; § 69 PersVG RhP; §§ 68, 71 SPersVG; § 73 SächsPersVG; § 57 PersVG LSA; §§ 2, 49 MBG SH; § 68 ThürPersVG)

Finden innerhalb der Verwaltung einer Gemeinde konkrete Planungen statt, städtische Kindertagesstätten an freie Träger der Jugendhilfe zu übergeben, ist der Personalrat nach § 65 Abs. 1 Satz 3 LPVG NRW über den stattfindenden Willensbildungs- und Entscheidungsprozess fortlaufend zu informieren.

Der Informationsanspruch des Personalrats aus § 65 Abs. 1 Satz 3 LPVG NRW findet auch auf solche Organisationsentscheidungen Anwendung, die endgültig vom Rat als verfassungsmäßig zuständigem obersten Organ oder von einem von diesem bestimmten Ausschuss zu treffen sind.

Zu den Anforderungen für den Erlass einer einstweiligen Verfügung zur Sicherstellung eines Informationsanspruchs aus § 65 Abs. 1 Satz 3 LPVG NRW.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 20.8.2013 – 20 B 585/13.PVL  
im Volltext abrufbar unter [www.nrwe.de](http://www.nrwe.de)

#### **48. Maßnahmecharakter von Zielvereinbarungen**

(§ 69 BPersVG; § 69 BaWüPersVG; Art. 70 BayPVG; §§ 79, 80, 81 PersVG Bln; § 61 PersVG Bbg; § 58 BremPersVG; §§ 79, 81 HmbPersVG; §§ 69, 70, 73 HPVG; § 62 PersVG MV; §§ 64, 68, 70, 74, 107 b PersVG Nds; §§ 66, 68 LPVG NW; §§ 73, 74 PersVG RhP; § 73 SPersVG; § 79 SächsPersVG; §§ 62, 69 PersVG LSA; § 52 MBG SH; § 69 ThürPersVG)

Eine Zielvereinbarung, die der Arbeitgeber/Dienstherr mit einzelnen Beschäftigten abschließt, um sie z.B. bei der Mitarbeiterbeurteilung oder bei der Zumessung variabler Anteile der Vergütung einzusetzen, kann den Maßnahmebegriff erfüllen und im weiteren zur Mitbestimmung führen.

Die zwischen der Senatsverwaltung für Finanzen des Landes Berlin und den Leitern der Berliner Finanzämter getroffene Ziel- und Servicevereinbarung stellt demgegenüber keine Maßnahme im Sinne des Personalvertretungsrechts dar, da diese keine Wirkung in Bezug auf das Dienstverhältnis oder die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in den Finanzämtern zeitigt.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 21.2.2013 – 60 PV 16.12  
ausführlich: ZfPR *online* 5/2014, S. 6

#### **49. Rückgängigmachung einer mitbestimmungspflichtigen Maßnahme**

(§ 69 BPersVG; § 69 BaWüPersVG; Art. 70 BayPVG; §§ 79, 80, 81 PersVG Bln; § 61 PersVG Bbg; § 58 BremPersVG; §§ 79, 81 HmbPersVG; §§ 69, 70, 73 HPVG; § 62 PersVG MV; §§ 64, 68, 70, 74, 107 b PersVG Nds; §§ 66, 68 LPVG NW; §§ 73, 74 PersVG RhP; § 73 SPersVG; § 79 SächsPersVG; §§ 62, 69 PersVG LSA; § 52 MBG SH; § 69 ThürPersVG)

Für eine Dienststelle, die eine Zustimmungsverweigerung des Personalrats fälschlicherweise für unbeachtlich gehalten und die der Mitbestimmung unterliegende Maßnahme durchgeführt hat, besteht erst dann eine aus § 69 Abs. 1 BPersVG folgende (objektiv-rechtliche) Verpflichtung zur Rückgängigmachung der Maßnahme, wenn das nachzuholende bzw. fortzusetzende Mitbestimmungsverfahren seinen Abschluss gefunden hat.

Schon wegen des Fehlens einer solchen objektiven Pflicht hat der Personalrat keinen (subjektiven) Rechtsanspruch darauf, dass eine ohne seine Zustimmung vollzogene Maßnahme schon während des

nachgeholten oder fortgesetzten Mitbestimmungsverfahrens von der Dienststelle rückgängig gemacht wird.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 3.7.2013 – 20 A 893/12.PVB  
ausführlich: ZfPR *online* 5/2014, S. 8

## 50. Zeitpunkt des Ausspruchs der Kündigung bei Zustimmungsersetzung durch Einigungsstelle

(§ 69 BPersVG; § 69 BaWüPersVG; Art. 70 BayPVG; §§ 79, 80, 81 PersVG Bln; § 61 PersVG Bbg; § 58 BremPersVG; §§ 79, 81 HmbPersVG; §§ 69, 70, 73 HPVG; § 62 PersVG MV; §§ 64, 68, 70, 74, 107 b PersVG Nds; §§ 66, 68 LPVG NW; §§ 73, 74 PersVG RhP; § 73 SPersVG; § 79 SächsPersVG; §§ 62, 69 PersVG LSA; § 52 MBG SH; § 69 ThürPersVG)

Nach § 108 Abs. 2 BPersVG ist eine durch den Arbeitgeber ausgesprochene Kündigung unwirksam, wenn die Personalvertretung nicht oder nicht ordnungsgemäß beteiligt worden ist.

Der Arbeitgeber kann die Kündigung erklären, sobald das Mitbestimmungsverfahren abgeschlossen ist. Hat die Einigungsstelle beschlossen, die Zustimmung des Personalrats zu ersetzen, braucht der Arbeitgeber die schriftliche Begründung des Beschlusses jedenfalls dann nicht abzuwarten, wenn die Beschlussformel schriftlich niedergelegt und von sämtlichen Mitgliedern der Einigungsstelle unterschrieben worden ist. Das gilt auch dann, wenn nach den einschlägigen personalvertretungsrechtlichen Bestimmungen der Beschluss zu begründen ist und der Unterschrift sämtlicher Mitglieder der Einigungsstelle bedarf.

Nach § 20 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 BremVwVfG darf für eine Behörde nicht tätig werden, wer selbst Beteiligter eines Verwaltungsverfahrens oder Angehöriger eines Beteiligten ist. Die Bestimmungen sind Ausdruck des im Rechtsstaatsprinzip wurzelnden Unbefangenheitsgebots. Dieses soll sachfremde Entscheidungen im öffentlichen Dienst verhindern. Bereits der böse Schein voreingenommenen Verhaltens soll – auch zum Schutz der Belange der Behörde – vermieden werden. Missachtet ein Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes diese Vorgabe, kann das einen wichtigen Grund zu außerordentlichen Kündigung darstellen.

(Orientierungssätze der Richterinnen und Richter des BAG)  
BAG, Urteil v. 26.9.2013 – 2 AZR 843/12  
ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 20

## 51. Vorläufige Regelung bei drohender Verjährung von Schadensersatzansprüchen

(§ 69 BPersVG; § 69 BaWüPersVG; Art. 70 BayPVG; §§ 79, 80, 81 PersVG Bln; § 61 PersVG Bbg; § 58 BremPersVG; §§ 79, 81 HmbPersVG; §§ 69, 70, 73 HPVG; § 62 PersVG MV; §§ 64, 68, 70, 74, 107 b PersVG Nds; §§ 66, 68 LPVG NW; §§ 73, 74 PersVG RhP; § 73 SPersVG; § 79 SächsPersVG; §§ 62, 69 PersVG LSA; § 52 MBG SH; § 69 ThürPersVG)

Bei der Beurteilung, ob eine Maßnahme wegen Unaufschiebbarkeit einer vorläufigen Regelung zugänglich ist, sind mit Blick auf die mit ihr verfolgten öffentlichen Belange allein die objektiven Gegebenheiten maßgeblich. Unerheblich ist, ob die Dringlichkeit die Folge vorausgegangener behördlicher Versäumnisse ist.

Dies gilt auch für den Fall der Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen, deren Verjährung droht. Die Dienststelle muss die Durchsetzung des Anspruchs jedoch zunächst aussetzen und vom Ausgang des eingeleiteten Mitbestimmungsverfahrens abhängig machen.

(Leitsätze der Schriftleitung)  
BVerwG, Beschluss v. 26.3.2014 – 6 PB 7.14  
ausführlich: ZfPR *online* 11/2014, S. 2

## 52. Gerichtliche Überprüfung von Entscheidungen der Einigungsstelle/Letztentscheidungsrecht

(§ 71 BPersVG; § 71 BaWüPersVG; Art. 71 BayPVG; §§ 82, 83 PersVG Bln; §§ 71, 72, 73 PersVG Bbg; §§ 60, 61 BremPersVG; § 81 HmbPersVG; § 71 HPVG; §§ 63, 64 PersVG MV; §§ 71, 72, 73, 107c PersVG Nds; § 67 LPVG NW; § 75 PersVG RhP; § 75 SPersVG; § 85 SächsPersVG; §§ 62, 63, 64 PersVG LSA; §§ 53, 54, 55 MBG SH; § 71 ThürPersVG)

Entscheidungen der Einigungsstelle unterliegen der gerichtlichen Überprüfung im personalvertretungsrechtlichen Beschlussverfahren.

Im Einigungsstellenverfahren wird nicht über die Rechtmäßigkeit der beabsichtigten Maßnahme entschieden, sondern alleine darüber, ob die Einwendungen des Personalrats gegen die beteiligungspflichtige Maßnahme der Dienststelle berechtigt sind oder nicht.

(Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 17.10.2013 – 60 PV 9.13

ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 6

### **53. Anspruch auf abrededemäßige Durchführung einer Dienstvereinbarung**

(§ 73 BPersVG; §§ 71, 73 BaWüPersVG; Art. 73 BayPVG; § 74 PersVG Bln; §§ 60, 62, 70 PersVG Bbg; § 62 BremPersVG; § 83 HmbPersVG; § 113 HPVG; §§ 60, 66 PersVG MV; § 78 LPersVG Nds; § 70 LPVG NW; § 76 PersVG RhP; § 76 SPersVG; § 84 SächsPersVG; § 70 PersVG LSA; §§ 51, 57 MBG SH; § 72 ThürPersVG)

Beansprucht die Personalvertretung die abrededemäßige Durchführung einer zwischen ihr und der Dienststelle geschlossenen Dienstvereinbarung, ist sie grundsätzlich auch dann antragsbefugt, wenn keine Rechtsposition aus der Dienstvereinbarung streitig ist, die gerade ihre Rechtsstellung betrifft (entgegen OVG NW, B. v. 17.12.2003 – 1 A 1088/01.PVL – PersV 2004, 379).

Voraussetzungen und Umfang eines Entgeltfortzahlungsanspruchs können von Dienststelle und Personalvertretung gemäß Art. 73 Abs. 1 BayPVG nicht in einer Dienstvereinbarung geregelt werden. Derartige Regelungen sind insbesondere nicht vom Mitbestimmungsrecht des Art. 75 Abs. 4 Satz 1 Nr. 1 BayPVG erfasst; zudem würden solche Regelungen gegen den Vorrang des Gesetzes oder des Tarifvertrags verstoßen.

VGH Bayern, Beschluss v. 8.7.2014 – 17 P 14.559

ausführlich: ZfPR *online* 9/2014, S. 6

### **54. Schriftformerfordernis bei Dienstvereinbarung**

(§ 73 BPersVG; §§ 71, 73 BaWüPersVG; Art. 73 BayPVG; § 74 PersVG Bln; §§ 60, 62, 70 PersVG Bbg; § 62 BremPersVG; § 83 HmbPersVG; § 113 HPVG; §§ 60, 66 PersVG MV; § 78 LPersVG Nds; § 70 LPVG NW; § 76 PersVG RhP; § 76 SPersVG; § 84 SächsPersVG; § 70 PersVG LSA; §§ 51, 57 MBG SH; § 72 ThürPersVG)

Das Schriftformerfordernis des Art. 73 Abs. 2 Satz 2 BayPVG ist gewahrt, wenn Dienststelle und Personalrat in einer Dienstvereinbarung auf eine bereits abgeschlossene Vereinbarung verweisen und diese bei Abschluss der Dienstvereinbarung in schriftlicher Form vorliegt und eindeutig bezeichnet wird.

BAG, Urteil v. 18.3.2014 – 1 AZR 807/12

ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 24

### **55. Regelungsgrenzen einer Betriebsvereinbarung über Betriebliches Eingliederungsmanagement**

(§ 73 BPersVG; §§ 71, 73 BaWüPersVG; Art. 73 BayPVG; § 74 PersVG Bln; §§ 60, 62, 70 PersVG Bbg; § 62 BremPersVG; § 83 HmbPersVG; § 113 HPVG; §§ 60, 66 PersVG MV; § 78 LPersVG Nds; § 70 LPVG NW; § 76 PersVG RhP; § 76 SPersVG; § 84 SächsPersVG; § 70 PersVG LSA; §§ 51, 57 MBG SH; § 72 ThürPersVG)

Bei der Ausgestaltung des BEM ist für jede einzelne Regelung zu prüfen, ob ein Mitbestimmungsrecht besteht.

Der Betriebsrat kann den Arbeitgeber mittels seiner Mitbestimmungsrechte nicht verpflichten, alle gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitnehmer über das BEM-Verfahren zu unterrichten.

Dem Betriebsrat steht kein Mitbestimmungsrecht zu, mit dem er die Übertragung der Aufgaben des BEM auf ein festes, auf Dauer gebildetes Gremium erzwingen kann. Beim BEM handelt es sich nicht um

eine gemeinsame Aufgabe von Arbeitgeber und Interessenvertretung, für die diese gemeinsam zuständig wären, sondern um eine originäre Aufgabe des Arbeitgebers, bei deren Erledigung die Interessenvertretung zu beteiligen ist. Diese gesetzlichen Verantwortungszuweisungen können nicht verändert werden.

Die Durchführung von im BEM-Verfahren beschlossenen Maßnahmen obliegt dem Arbeitgeber; sie unterfällt ebenso wenig der Mitbestimmung des Betriebsrats wie die Überprüfung dieser Maßnahmen auf Wirksamkeit und Qualität.

Dem Betriebsrat steht auch kein Mitbestimmungsrecht zu bei der stufenweisen Wiedereingliederung von Beschäftigten und der Erstellung der jährlichen BEM-Dokumentation.

Eine Betriebsvereinbarung kann nicht vorgeben, dass ein BEM nur dann stattfindet, wenn der Betriebsrat beteiligt wird. Denn dieses ist auch dann durchzuführen, wenn der Beschäftigte eine Beteiligung des Betriebsrats im Sinne des § 84 Abs. 2 SGB IX nicht wünscht.

(Leitsätze der Schriftleitung)

LAG Hamburg, Beschluss v. 20.2.2014 – 1 TaBV 4/13 (n.rkr.)

ausführlich: ZfPR *online* 12/2014, S. 24

## **56. Unwirksamkeit von Dienst-/Betriebsvereinbarungen über undifferenzierte Auszahlung des Leistungsentgeltes**

(§ 73 BPersVG; §§ 71, 73 BaWüPersVG; Art. 73 BayPVG; § 74 PersVG Bln; §§ 60, 62, 70 PersVG Bbg; § 62 BremPersVG; § 83 HmbPersVG; § 113 HPVG; §§ 60, 66 PersVG MV; § 78 LPersVG Nds; § 70 LPVG NW; § 76 PersVG RhP; § 76 SPersVG; § 84 SächsPersVG; § 70 PersVG LSA; §§ 51, 57 MBG SH; § 72 ThürPersVG)

In einer Dienst-/Betriebsvereinbarung kann nicht wirksam die Ausschüttung eines pauschalisierten Leistungsentgeltes vereinbart werden. Dem stehen Wortlaut und Systematik des § 18 TVöD entgegen.

(Leitsätze der Schriftleitung)

ArbG Brandenburg, Urteil v. 29.10.2013 – 2 Ca 566/13

ausführlich: ZfPR *print* 2014, 100

## **57. Prüfungsschema für ablösende Betriebs- oder Dienstvereinbarung über betriebliche Altersversorgung**

(§ 73 BPersVG; §§ 71, 73 BaWüPersVG; Art. 73 BayPVG; § 74 PersVG Bln; §§ 60, 62, 70 PersVG Bbg; § 62 BremPersVG; § 83 HmbPersVG; § 113 HPVG; §§ 60, 66 PersVG MV; § 78 LPersVG Nds; § 70 LPVG NW; § 76 PersVG RhP; § 76 SPersVG; § 84 SächsPersVG; § 70 PersVG LSA; §§ 51, 57 MBG SH; § 72 ThürPersVG)

Regeln mehrere zeitlich aufeinanderfolgende Betriebs- oder Dienstvereinbarungen denselben Gegenstand, gilt das Ablösungsprinzip. Danach löst eine neue Betriebs- oder Dienstvereinbarung eine ältere grundsätzlich auch dann ab, wenn die Neuregelung für den Arbeitnehmer ungünstiger ist. Allerdings ermöglicht das Ablösungsprinzip nicht jede Änderung. Soweit in bestehende Besitzstände eingegriffen wird, sind die Grundsätze der Verhältnismäßigkeit und des Vertrauensschutzes zu beachten.

Der Senat hat diese Grundsätze für Versorgungsanwartschaften durch ein dreistufiges Prüfungsschema konkretisiert. Dieses Prüfungsschema findet nicht nur dann Anwendung, wenn die nach der abzulösenden Betriebs- oder Dienstvereinbarung erworbenen Anwartschaften zum Ablösungszeitpunkt bereits unverfallbar waren, sondern auch dann, wenn sie zu diesem Zeitpunkt noch unverfallbar waren. Auf die Unverfallbarkeit der Anwartschaft kommt es nur beim vorzeitigen Ausscheiden des Arbeitnehmers aus dem Arbeitsverhältnis an.

Das dreistufige Prüfungsschema ist auch für Eingriffe in Anwartschaften in den Jahren 1970 und 1976 anzuwenden.

(Orientierungssätze der Richterinnen und Richter am BAG)

BAG, Urteil v. 15.1.2013 – 3 AZR 169/10

## **58. Mitbestimmung bei Einsatz von MAE-Kräften (1-Euro-Jobs) bei privatem Dritten als Maßnahmeträger**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Der Einsatz erwerbsfähiger Leistungsberechtigter („MAE-Kräfte“) in Arbeitsgelegenheiten gemäß § 16d Abs. 1 und 7 SGB II in einer Dienststelle unterliegt auch dann wegen Erfüllung des Tatbestands der Einstellung der Mitbestimmung gemäß § 87 Nr. 1 BlnPersVG oder der Mitwirkung gemäß § 90 Nr. 10 BlnPersVG, wenn die Dienststelle im sozialrechtlichen Sinn nicht selbst Maßnahmeträger ist, sondern die MAE-Kräfte von einem privaten Dritten vermittelt und angeleitet werden, der seinerseits durch die Agentur für Arbeit als Maßnahmeträger eingeschaltet worden ist und Förderleistungen für die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten in Anspruch nimmt.

BVerwG, Beschluss v. 2.5.2014 – 6 PB 11.14  
ausführlich: ZfPR *online* 7-8/2014, S. 6

## **59. Mitbestimmung bei Weiterbeschäftigung eines Mitglieds der Jugend- und Auszubildendenvertretung**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Die Weiterbeschäftigung von Mitgliedern der Jugend- und Auszubildendenvertretung nach § 9 Abs. 2 BPersVG ist keine Einstellung i.S.d. § 75 Abs. 1 Nr. 1 BPersVG und unterliegt deshalb nicht der Mitbestimmung des Personalrats.

OVG Niedersachsen, Beschluss v. 9.4.2014 – 17 LP 5/13 (n.rkr.)  
ausführlich: ZfPR *online* 11/2014, S. 2

## **60. Mitbestimmung bei Beschäftigung im Rahmen der „Bürgerarbeit“**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Von kommunalen Arbeitgebern geschaffene, subventionierte Arbeitsplätze im Rahmen des Modellprojekts „Bürgerarbeit“ unterliegen den Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst.

Der in § 1 Abs. 2 TVöD enthaltene Ausnahmekatalog kann nicht im Wege der Analogiebildung ausgeweitet werden

VG Potsdam, Beschluss v. 15.1.2013 – 21 K 1480/12.PVL (n. rkr.)

## **61. Mitbestimmung bei Richtlinien der TdL über die Eingruppierung der im Arbeitnehmerverhältnis beschäftigten Lehrkräfte**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Die Entscheidung über die Anwendung der Richtlinien der TdL über die Eingruppierung der im Arbeitnehmerverhältnis beschäftigten Lehrkräfte erfüllt den Mitbestimmungstatbestand nach § 80 Abs. 1

Nr. 8 RhPPersVG (Fragen des Arbeitsentgelts in der Dienststelle einschließlich der Entgeltsysteme, Aufstellung von Entgeltgrundsätzen, Einführung und Anwendung von Entgeltmethoden sowie deren Änderung).

Maßnahmen oberster Dienstbehörden, die sich auf Beschäftigte im Geschäftsbereich anderer oberster Dienstbehörden erstrecken, fallen in den Anwendungsbereich des § 53 Abs. 3 RhPPersVG.

BVerwG, Beschluss v. 25.4.2014 – 6 P 17.13  
ausführlich: ZfPR print 2014, 72

## **62. Mitbestimmung bei Erstfestsetzung von Erfahrungsstufen bei Beamtinnen und Beamten auf Probe oder auf Lebenszeit**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Dem örtlichen Personalrat steht an der Erstfestsetzung der Erfahrungsstufen, die durch den Dienststellenleiter bei Beamtinnen und Beamten auf Probe oder auf Lebenszeit im Zusammenhang mit ihrer Ernennung auf Probe oder auf Lebenszeit erfolgt, ein Mitbestimmungsrecht nach § 76 Abs. 1 Nr. 1 BPersVG zu.

VGH Hessen, Beschluss v. 16.10.2014 – 21 A 99/14.PV  
ausführlich: ZfPR *online* 1/2015, S. 3

## **63. Mitbestimmung bei Erstfestsetzung von Erfahrungsstufen unter dem Aspekt der Eingliederung**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Trotz der Änderung des Hessischen Besoldungsgesetzes zum 01.03.2014 wurde die Verordnung über Zuständigkeiten in beamtenrechtlichen Personalangelegenheiten im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern und für Sport vom 12.05.2011 in § 9 Abs. 1 Ziffer 1 nicht geändert. Dies mit der Folge, dass die Hessische Bezügestelle für die Festsetzung des Besoldungsdienstalters zuständig ist, nicht jedoch für die Festsetzungen von Stufen.

Soweit die Hessische Bezügestelle seit dem Inkrafttreten des Hessischen Besoldungsgesetzes ab 1.3.2014 Stufen festgesetzt haben sollte, ist sie die unzuständige Behörde und dieses Verhalten rechtswidrig.

Die Erfahrungsstufe wird mit der ersten Ernennung festgesetzt.

Die Erstfestsetzung der Erfahrungsstufe wird von dem Begriff der Eingliederung erfasst und unterliegt insoweit der Mitbestimmung.

Eine geplante Übertragung der Festsetzung der Stufe an die Hessische Bezügestelle ändert an dem Mitbestimmungsrecht des örtlichen Personalrates nichts.

VG Wiesbaden, Beschluss v. 15.1.2015 – 23 K 1582/14.WI.PV (n.rkr.)  
ausführlich: ZfPR *online* 3/2015, S. 20

## **64. Mitbestimmung in gemeinsamen Einrichtungen/Zuständiger Personalrat**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Die funktionsstufenwirksame Übertragung einer Aufgabe bzw. die tarifliche Funktionsstufenzuordnung aus Anlass dieser Übertragung liegt in der Entscheidungszuständigkeit des Geschäftsführers der gemeinsamen Einrichtung. Die Mitbestimmung fällt deshalb in die Zuständigkeit des dortigen Personalrats.

(Leitsätze der Schriftleitung)

BVerwG, Beschluss v. 1.10.2014 – 6 P 16.13

ausführlich: ZfPR print 2015, 2

## 65. Mitbestimmung bei Wechsel von Aufgabenbereichen nach PersVG Nds

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Ein Wechsel der Aufgabenbereiche eines Beschäftigten einer Dienststelle (hier: Wechsel von drittmittel-finanzierter Projektarbeit in originäre Arbeitsbereiche einer Handwerkskammer) stellt auch bei einer damit einhergehenden wesentlichen Veränderung der Weisungsstrukturen keine (erneute) Einstellung i. S. d. § 65 Abs. 2 Nr. 1 NPersVG dar.

VG Hannover, Beschluss v. 21.10.2014 – 17 B 11890/14

ausführlich: ZfPR *online* 3/2015, S. 17

## 66. Mitbestimmung bei Stellenbesetzung durch Abordnung

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Sollen Arbeitnehmer eines privatrechtlich organisierten Vereins (Hier: Volkshochschule X e. v.), die nach dem formalen Rechtsträgerprinzip dem Geltungsbereich des BetrVG unterfallen, im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung für 31 Monate zu einer Dienststelle im Sinne des § 1 Abs. 1 NPersVG (hier: Kreisvolkshochschule des Landkreises X) zur weisungsabhängigen Dienstleistung „abgeordnet“ werden, besteht ein Mitbestimmungsrecht des Personalrats der die Beschäftigten aufnehmenden Dienststelle nach § 65 Abs. 2 Nr. 1 NPersVG (Abgrenzung zu BVerwG, Beschluss vom 29.1.2003 – 6 P 19.01 -, ZfPR 2003, 325).

VG Göttingen, Beschluss v. 11.6.2013 – 7 B 1/13

## 67. Mitbestimmung bei Anordnung einer amtsärztlichen Untersuchung

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Die Anordnung einer amtsärztlichen Untersuchung gemäß § 3 Abs. 5 TV-L unterfällt nicht der Mitbestimmung gemäß § 73 Abs. 1 RhPPersVG.

BVerwG, Beschluss v. 24.6.2014 – 6 P 1.14

ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 2

## 68. Mitbestimmung bei Ablehnung eines Urlaubsantrages

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Wird hinsichtlich der teilweisen oder vollen Ablehnung des Urlaubsantrags zwischen dem einzelnen Beschäftigten und der Dienststellenleitung kein Einverständnis erzielt, so ist das Mitbestimmungsrecht des Personalrats nach § 80 Abs. 2 Nr. 10, 2. Alt. LPersVG gegeben.

OVG Rheinland-Pfalz, Beschluss v. 30.4.2014 – 5 A 10136/14 (n. rkr.)  
ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 16

## 69. Mitbestimmung bei Regelungen zu „Rüstzeiten“

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Der Erlass „Arbeitszeiten – Rüstzeiten im Wachdienst“ des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 28.11.2011 ist weder nach der Nr. 1 noch nach der Nr. 2 des § 72 Abs. 4 Satz 1 LPVG NRW mitbestimmungspflichtig.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 31.1.2014 – 20 A 1198/13.PVL  
im Volltext abrufbar unter [www.nrwe.de](http://www.nrwe.de)

## 70. Mitbestimmung beim Absehen von Stellenausschreibungen

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Beabsichtigt der Dienststellenleiter, von einer Ausschreibungspraxis generell oder für den Einzelfall abzuweichen, muss er den Personalrat im Wege der Mitbestimmung beteiligen.

Eine Grundsatzrüge ist nicht als Abweichungsrüge zu behandeln, wenn der Beschwerdeführer einschlägige aktuelle, veröffentlichte Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts in der Beschwerdebegründung nicht anspricht, sondern seine Rügen in Anlehnung an frühere, inzwischen aufgegebene Rechtsprechung begründet.

BVerwG, Beschluss v. 4.2.2014 – 6 PB 36.13  
ausführlich: ZfPR print 2014, 37

## 71. Mitbestimmung bei manueller Auswertung mittels technischer Einrichtung erhobener Daten

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Die Einführung/Änderung einer technischen Einrichtung bzw. eines zur Überwachung geeigneten Programms (hier: WinIDEA) unterliegt auch dann der Mitbestimmung des Personalrats, wenn die zuvor von der technischen Einrichtung erhobenen Daten manuell ausgewertet werden.

(Leitsatz der Schriftleitung)  
OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 11.9.2014 – 61 PV 9.13  
ausführlich: ZfPR *online* 2/2015, S. 2

## **72. Mitbestimmung bei Ausdruck, Auswertung und Sammeln von Bestandteilen elektronisch geführter Akten**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Das Ausdrucken, Auswerten und Sammeln von Bestandteilen elektronisch geführter Akten wie der Bescheidsrubren aus Asylverfahrensakten und deren Verwendung zur Leistungskontrolle ist kein Fall der technisierten Auswertung von Leistungs- oder Verhaltensdaten der Beschäftigten, sondern eine lediglich technisch unterstützte, herkömmliche manuelle Kontrolle durch die Vorgesetzten und daher nicht nach § 75 Abs. 3 Nr. 17 BPersVG mitbestimmungspflichtig.

VGH Bayern, Beschluss v. 7.10.2013 – 18 P 12.2641  
ausführlich: ZfPR *online* 4/2014, S. 2

## **73. Mitbestimmung bei Bestellung des Vertreters des behördlichen Datenschutzbeauftragten**

(§§ 75, 76 BPersVG; §§ 75, 78, 79 BaWüPersVG; Art. 73, 75, 76 BayPVG; §§ 75, 85, 86, 87, 88, 99 d PersVG Bln; §§ 63, 64, 65, 66 PersVG Bbg; §§ 52, 63, 65, 66 BremPersVG; §§ 86, 87 HmbPersVG; §§ 74, 75, 77, 78 HPVG; §§ 68, 69, 70 PersVG MV; §§ 64, 65, 66, 67 PersVG Nds; §§ 72, 73 LPVG NW; §§ 78, 79, 80 PersVG RhP; §§ 78, 80, 84 SPersVG; §§ 80, 81 SächsPersVG; §§ 65, 66, 67, 69 PersVG LSA; §§ 2, 51 MBG SH; §§ 74, 75 ThürPersVG)

Das Mitbestimmungsrecht des Personalrats nach § 74 Abs. 1 Nr. 3 HPVG erstreckt sich nicht auf die Bestellung des Vertreters des behördlichen Datenschutzbeauftragten gemäß § 5 Abs. 1 Satz 1 HDSG.

VGH Hessen, Beschluss v. 22.7.2014 – 22 A 2226/13.PV

## **74. Abbruch eines Mitbestimmungsverfahrens**

(§ 77 BPersVG; §§ 81, 82 BaWüPersVG; Art. 75, 78 Bay; § 89 PersVG Bln; §§ 62, 63 PersVG Bbg; § 65 BremPersVG; §§ 87, 88, 89 HmbPersVG; §§ 77, 79 HPVG; § 68 PersVG MV; § 65 PersVG Nds; §§ 66, 72 LPVG NW; § 81 PersVG RhP; §§ 80, 81 SPersVG; § 82 SächsPersVG; § 68 PersVG LSA; §§ 51, 56 MBG SH; § 76 ThürPersVG)

Ein Mitbestimmungsverfahren kann nur dann abgebrochen werden, wenn die Personalvertretung für ihre Zustimmungsverweigerung überhaupt keine Gründe anführt oder wenn sie eine lediglich abstrakte oder formelhafte Begründung gibt. Lassen aber die angeführten Gründe einen Bezug zu dem konkreten Einzelfall erkennen und liegen nicht außerhalb des Aufgabenbereichs der Personalvertretung, ist der Abbruch des Mitbestimmungsverfahrens unzulässig.

Im Falle einer Auswahlentscheidung ist die Personalvertretung darauf beschränkt, mit ihrer Zustimmungsverweigerung geltend zu machen, die Dienststelle habe bei der Eignungsbeurteilung den anzuwendenden Begriff oder den gesetzlichen Rahmen, in dem sie sich frei bewegen kann, verkannt oder sei von einem unrichtigen Sachverhalt ausgegangen oder habe allgemein gültige Maßstäbe nicht beachtet oder sachfremde Erwägungen angestellt.

Bei der Beurteilung der Frage, ob die von der Personalvertretung für ihre Zustimmungsverweigerung (in einer Personalangelegenheit) angeführten Gründe diesen Anforderungen genügen, ist ein großzügiger Maßstab anzuwenden. Personalratsmitglieder sind in aller Regel keine fachlich versierten Juristen. Daher kann einer Personalvertretung keine schlüssige und in sich widerspruchsfreie Subsumtion ihrer Einwände unter einen der gesetzlich zugelassenen Zustimmungsverweigerungsgründe abverlangt werden. Ggf. ist bei der Würdigung der vorgebrachten Verweigerungsgründe eine (wohlwollende) Auslegung angebracht. Zu beachten ist auch, dass die Personalvertretung innerhalb einer relativ kurz bemessenen Frist gehalten ist, die Abfassung einer rechtlichen und tatsächlichen, ins Einzelne gehenden Begründung vorzunehmen. Nicht außer Acht gelassen werden darf im Übrigen die Tatsache, dass die Entscheidung darüber, ob die Verweigerung der Zustimmung zu einer Personalentscheidung entsprechend der jeweiligen personalvertretungsgesetzlichen Bestimmung gerechtfertigt ist, regelmäßig von der Einigungsstelle getroffen wird. Einem Dienststellenleiter steht daher prinzipiell nicht das

Recht zu, die von einer Personalvertretung für ihre Zustimmungsverweigerung vorgebrachten Gründe einer rechtlichen und/oder tatsächlichen Vorprüfung dahin zu unterziehen, ob der geltend gemachte Zustimmungsverweigerungsgrund (wirklich) gegeben ist, und – wenn er zu dem Ergebnis gelangt, dass dies nicht der Fall ist – das Mitbestimmungsverfahren einseitig abubrechen. Erforderlich, aber auch ausreichend ist es deshalb, dass es aus der Sicht eines sachkundigen Dritten als möglich erscheint, dass einer der gesetzlich normierten Verweigerungsgründe gegeben ist.

Ein Recht zum Abbruch eines Mitbestimmungsverfahrens steht einem Dienststellenleiter daher bei Auswahlentscheidungen nur dann zu, wenn das Vorbringen der Personalvertretung dem Fehlen einer Begründung gleichgesetzt werden darf und wenn sich daraus offensichtlich, d. h. von vornherein und eindeutig ergibt, dass nach keiner vertretbaren Betrachtungsweise einer der gesetzlich vorgegebenen Verweigerungsgründe gegeben ist.

(Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Saarland, Beschluss v. 14.3.2014 – 5 A 431/13

ausführlich: ZfPR *online* 5/2014, S. 11

### **75. Mitwirkung bei außerordentlicher Kündigung/Unbeachtlichkeit einer auf die vermeintliche Versäumung der Kündigungsfrist gestützten Zustimmungsverweigerung**

(§ 77 BPersVG; §§ 81, 82 BaWüPersVG; Art. 75, 78 Bay; § 89 PersVG Bln; §§ 62, 63 PersVG Bbg; § 65 BremPersVG; §§ 87, 88, 89 HmbPersVG; §§ 77, 79 HPVG; § 68 PersVG MV; § 65 PersVG Nds; §§ 66, 72 LPVG NW; § 81 PersVG RhP; §§ 80, 81 SPersVG; § 82 SächsPersVG; § 68 PersVG LSA; §§ 51, 56 MBG SH; § 76 ThürPersVG)

Die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts, wonach eine Verweigerung der Zustimmung zu einer mitbestimmungspflichtigen Maßnahme unbeachtlich ist, wenn die von der Personalvertretung angegebenen Gründe offensichtlich außerhalb der Mitbestimmung liegen, gilt auch in solchen LPVG, die keinen Katalog festgelegter Verweigerungsgründe kennen. Danach gilt die Zustimmung als erteilt, wenn der Personalrat eine Rechtsauffassung darlegt oder Tatsachen vorträgt, aus denen sich von vornherein und eindeutig keiner der gesetzlichen Verweigerungsgründe ergeben kann, deren Vorliegen also nach keiner vertretbaren Betrachtungsweise als möglich erscheint. Ebenso gelten auch hier die Grundsätze zur Beurteilung einer Zustimmungsverweigerung als unbeachtlich in Fällen, in denen die Verweigerung aus sonstigen (subjektiven) Gründen rechtsmissbräuchlich ist.

Will der Personalrat bei außerordentlicher Kündigung die Verweigerung seiner Zustimmung auf den Einwand der Fristversäumnis stützen, so muss er nach eigener Prüfung zu der entsprechenden Auffassung gelangt sein und dies in den Gründen auch zum Ausdruck bringen.

(Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Berlin-Brandenburg, Beschluss v. 13.6.2013 – 60 PV 15.12

### **76. Mitwirkung bei vorzeitiger Versetzung in den Ruhestand**

(§ 78 BPersVG; § 80 BaWüPersVG; Art. 76 BayPVG; § 90 PersVG Bln; § 68 PersVG Bbg; §§ 54, 55, 67 BremPersVG; §§ 84, 87 HmbPersVG; §§ 63, 81 HPVG; § 68 PersVG MV; § 75 PersVG Nds; §§ 73, 75 LPVG NW; §§ 80, 84 PersVG RhP; §§ 83, 84 SPersVG; §§ 73, 77, 81 SächsPersVG; §§ 60, 69 LPersVG LSA; §§ 75a, 77 ThürPersVG)

In wenigen Ausnahmefällen ist das Beteiligungsrecht des Personalrats vom Willen/Antrag des betroffenen Beschäftigten abhängig. Ein solcher Ausnahmefall ist die vorzeitige Versetzung in den Ruhestand. In diesem Fall ist der Dienstherr gesetzlich verpflichtet, den Beschäftigten von seiner Absicht rechtzeitig in Kenntnis zu setzen und ihn auf das Mitwirkungsrecht des Personalrats hinzuweisen.

Sofern nicht auszuschließen ist, dass bei einem Verfahrensmangel (hier: unterbliebene Begründung für eine auf Feststellung der Diensttauglichkeit gerichtete Untersuchung als Grundlage für eine eventuelle vorzeitige Versetzung in den Ruhestand) von Seiten des Personalrats (und der Gleichstellungsbeauftragten) Einwendungen erhoben worden wären, auf die der Dienstherr eingegangen wäre, kann es nicht bei der beabsichtigten Verfügung bleiben.

(Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Nordrhein-Westfalen, Urteil v. 4.4.2014 – 1 A 1707/11

ausführlich: ZfPR *online* 7-8/2014, S. 13

## **77. Mitwirkung beim Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand/Stellungnahme als vorbereitende Maßnahme**

(§ 78 BPersVG; § 80 BaWüPersVG; Art. 76 BayPVG; § 90 PersVG Bln; § 68 PersVG Bbg; §§ 54, 55, 67 BremPersVG; §§ 84, 87 HmbPersVG; §§ 63, 81 HPVG; § 68 PersVG MV; § 75 PersVG Nds; §§ 73, 75 LPVG NW; §§ 80, 84 PersVG RhP; §§ 83, 84 SPersVG; §§ 73, 77, 81 SächsPersVG; §§ 60, 69 LPersVG LSA; §§ 75a, 77 ThürPersVG)

Zum zuständigen Mitbestimmungsorgan beim Hinausschieben des Eintritts in den Ruhestand eines Beamten.

Soll die Stellungnahme einer für die Entscheidung unzuständigen Fachabteilung lediglich zur internen Willensbildung der entscheidungsbefugten Fachabteilung beitragen, ohne für diese faktisch oder rechtlich verbindlich zu sein, liegt mangels jeglicher Verbindlichkeit keine der Mitbestimmung zugängliche vorbereitende Maßnahme vor. Das gilt auch dann, wenn die entscheidungsbefugte Stelle der Stellungnahme hohe Bedeutung zumisst. Eine vorbereitende Maßnahme ist nur dann ausnahmsweise mitbestimmungspflichtig, wenn ihr mindestens teilweise Verbindlichkeit für die endgültige Entscheidung zukommt.

(1. amtl. Leitsatz, zu 2. Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Niedersachsen, Beschluss v. 28.8.2014 – 18 LP 3/14

ausführlich: ZfPR *online* 11/2014, S. 6

## **78. Mitwirkung bei Erlass einer Verwaltungsvorschrift zu Art und Umfang der Dienstaufgaben des hauptamtlichen Lehrpersonals einer Fachhochschule**

(§ 78 BPersVG; § 80 BaWüPersVG; Art. 76 BayPVG; § 90 PersVG Bln; § 68 PersVG Bbg; §§ 54, 55, 67 BremPersVG; §§ 84, 87 HmbPersVG; §§ 63, 81 HPVG; § 68 PersVG MV; § 75 PersVG Nds; §§ 73, 75 LPVG NW; §§ 80, 84 PersVG RhP; §§ 83, 84 SPersVG; §§ 73, 77, 81 SächsPersVG; §§ 60, 69 LPersVG LSA; §§ 75a, 77 ThürPersVG)

Allein mittelbare Auswirkungen einer Regelung auf die wöchentliche oder tägliche Arbeitszeit reichen nicht aus, eine Mitbestimmungspflicht nach § 81 Abs. 2 Nr. 1 SächsPersVG zu begründen.

Ein Mitbestimmungsanspruch der Personalvertretung besteht hinsichtlich einer Maßnahme i. S. v. § 81 Abs. 2 SächsPersVG nur, wenn der Regelung konstitutive Wirkung zukommt.

OVG Sachsen, Beschluss v. 20.5.2014 – PL 9 A 358/12

ausführlich: ZfPR *online* 11/2014, S. 12

## **79. Mitwirkung bei Entwurf des Stellenplanes**

(§ 78 BPersVG; § 80 BaWüPersVG; Art. 76 BayPVG; § 90 PersVG Bln; § 68 PersVG Bbg; §§ 54, 55, 67 BremPersVG; §§ 84, 87 HmbPersVG; §§ 63, 81 HPVG; § 68 PersVG MV; § 75 PersVG Nds; §§ 73, 75 LPVG NW; §§ 80, 84 PersVG RhP; §§ 83, 84 SPersVG; §§ 73, 77, 81 SächsPersVG; §§ 60, 69 LPersVG LSA; §§ 75a, 77 ThürPersVG)

Das Mitwirkungsrecht des Personalrats gemäß § 68 Abs. 2 Nr. 3 BrbgPersVG besteht im Hinblick auf den Stellenplanentwurf ohne Rücksicht darauf, ob dieser in seinen Einzelansätzen gegenüber dem Stellenplan des laufenden Haushaltsjahres Abweichungen vorsieht.

BVerwG, Beschluss v. 24.9.2013 – 6 P 9.13

ausführlich: ZfPR *print* 2014, 35

## 80. Anhörung des Personalrats vor Nachschieben von Kündigungsgründen

(§ 79 BPersVG; § 77 BaWüPersVG, § 108 BPersVG; Art. 77 BayPVG; § 87 PersVG Bln; §§ 63, 68 PersVG Bbg; §§ 52, 65 BremPersVG; § 87 HmbPersVG; §§ 77, 78 HPVG; § 68 PersVG MV; § 65 PersVG Nds; § 74 LPVG NW; §§ 82, 83 PersVG RhP; § 80 SPersVG; §§ 73, 78 SächsPersVG; § 67 PersVG LSA; § 51 MBG SH; § 78 ThürPersVG)

Außerdienstlich begangene Straftaten eines im öffentlichen Dienst mit hoheitlichen Aufgaben betrauten Arbeitnehmers können auch dann zu einem Eignungsmangel führen, wenn es an einem unmittelbaren Bezug zum Arbeitsverhältnis fehlt. Ein solcher Eignungsmangel kann etwa gegeben sein, wenn das außerdienstliche strafbare Verhalten die konkrete Besorgnis begründet, der Arbeitnehmer könne auch im dienstlichen Zusammenhang mit den gesetzlichen Vorgaben in Konflikt geraten.

Waren dem Arbeitgeber bei Zugang der Kündigung bestimmte Tatsachen nicht bekannt, darf er diese im Rechtsstreit zur Begründung der Kündigung zwar nachschieben, muss aber vorher den Personalrat zu ihnen - erneut - angehört haben. Einer weiteren Anhörung bedarf es nicht, wenn die neuen Tatsachen lediglich der Erläuterung und Konkretisierung der bisherigen, dem Personalrat bereits mitgeteilten Kündigungsgründe dienen. Das ist regelmäßig nicht der Fall, wenn die neuen Tatsachen dem mitgeteilten Kündigungssachverhalt erstmals das Gewicht eines Kündigungsgrundes geben oder weitere, selbstständig zu würdigende Kündigungssachverhalte betreffen.

(Orientierungssätze der Richterinnen und Richter des BAG)

BAG, Urteil v. 10.4.2014 – 2 AZR 684/13

ausführlich: ZfPR *online* 11/2014, S. 17

## 81. Anhörung des Personalrats bei außerordentlicher Kündigung

(§ 79 BPersVG; § 77 BaWüPersVG, § 108 BPersVG; Art. 77 BayPVG; § 87 PersVG Bln; §§ 63, 68 PersVG Bbg; §§ 52, 65 BremPersVG; § 87 HmbPersVG; §§ 77, 78 HPVG; § 68 PersVG MV; § 65 PersVG Nds; § 74 LPVG NW; §§ 82, 83 PersVG RhP; § 80 SPersVG; §§ 73, 78 SächsPersVG; § 67 PersVG LSA; § 51 MBG SH; § 78 ThürPersVG)

Gemäß Art. 77 Abs. 3 BayPVG ist der Personalrat vor Ausspruch einer außerordentlichen Kündigung anzuhören. Art. 70 Abs. 1 Satz 4 BayPVG, wonach bei Gemeinden die Mitbestimmung erfolgen soll, bevor das zuständige Organ endgültig entscheidet, findet auf diesen Fall weder unmittelbar noch analog Anwendung.

Beschließt der Gemeinderat einer bayerischen Gemeinde im Rahmen seiner Zuständigkeit die Kündigung eines Arbeitnehmers und hört der erste Bürgermeister als zuständiger Dienststellenleiter sodann den Personalrat an, hat er vor Ausspruch der Kündigung gewissenhaft zu prüfen, ob die Stellungnahme des Personalrats Anlass zu Bedenken an der Berechtigung des Kündigungsentschlusses gibt, und ggf. die Angelegenheit dem Gemeinderat erneut zuzuleiten.

BAG, Urteil v. 21.2.2013 – 2 AZR 433/12

## 82. Antrag von Personalratsmitgliedern auf Feststellung der Unwirksamkeit eines Personalratsbeschlusses

(§ 83 BPersVG; § 86 BaWüPersVG; Art. 81 BayPVG; § 91 PersVG Bln; § 95 PersVG Bbg; § 70 BremPersVG; § 100 HmbPersVG; § 83 HPVG; § 87 PersVG MV; § 83 PersVG Nds; § 79 LPVG NW; § 121 PersVG RhP; § 113 SPersVG; § 88 SächsPersVG; § 78 PersVG LSA; § 88 MBG SH; § 83 ThürPersVG)

Das Rechtsschutzbedürfnis fehlt, wenn die Feststellung begehrt wird, dass eine bestimmte, bereits abgeschlossene Maßnahme unwirksam ist oder dass an ihr ein Beteiligungsrecht bestanden hat, falls die Maßnahme im Zeitpunkt der Entscheidung keine Rechtswirkung mehr entfaltet. Ist zu erwarten, dass die gleiche Streitfrage künftig erneut auftaucht, muss – in Ablösung von der auf den Ausgangsfall bezogenen Antragstellung – spätestens in der letzten Tatsacheninstanz auf einen allgemeinen Feststellungsantrag übergegangen werden. Das gilt auch dann, wenn ein von einem Personalratsmitglied angegriffener Personalratsbeschluss sich erledigt; in diesem Fall muss das Personalratsmitglied zur abstrakten Antragstellung übergehen. Im vorliegenden Fall muss es die Feststellung beantragen, dass in vergleichbaren Fällen ein Beteiligungsrecht gegeben ist.

(Leitsätze der Schriftleitung)

BVerwG, Beschluss v. 11.3.2014 – 6 PB 41.13

ausführlich: ZfPR *online* 9/2014, S. 4

### 83. Rechtsschutzinteresse bei Erledigung der Maßnahme

(§ 83 BPersVG; § 86 BaWüPersVG; Art. 81 BayPVG; § 91 PersVG Bln; § 95 PersVG Bbg; § 70 BremPersVG; § 100 HmbPersVG; § 83 HPVG; § 87 PersVG MV; § 83 PersVG Nds; § 79 LPVG NW; § 121 PersVG RhP; § 113 SPersVG; § 88 SächsPersVG; § 78 PersVG LSA; § 88 MBG SH; § 83 ThürPersVG)

Erledigt sich eine Maßnahme, um deren Mitwirkungs- oder Beteiligungsrechte gestritten wird, besteht das Rechtsschutzinteresse fort, wenn die aufgeworfene Rechtsfrage für die Verfahrensbeteiligten weiterhin von konkreter Bedeutung bleibt.

Lässt sich Ziel und Inhalt des erstinstanzlichen Antrags entnehmen, dass eine dem Streit zugrunde liegende abstrakte personalvertretungsrechtliche Rechtsfrage geklärt werden soll, und ist zudem mit einiger, mehr als nur geringfügiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten, dass wiederum zwischen denselben Beteiligten hierüber zukünftig Streit entstehen wird, so besteht das Rechtsschutzinteresse trotz eingetretener Erledigung fort.

OVG Sachsen, Beschluss v. 5.6.2014 – PL 9 A 632/12

ausführlich: ZfPR *online* 10/2014, S. 17

### 84. Keine Klärung des Merkmals „in der Regel ständig Beschäftigte“ im Wege einstweiligen Rechtsschutzes/Bildung eines Wirtschaftsausschusses nach LPVG NRW

(§ 83 BPersVG; § 86 BaWüPersVG; Art. 81 BayPVG; § 91 PersVG Bln; § 95 PersVG Bbg; § 70 BremPersVG; § 100 HmbPersVG; § 83 HPVG; § 87 PersVG MV; § 83 PersVG Nds; § 79 LPVG NW; § 121 PersVG RhP; § 113 SPersVG; § 88 SächsPersVG; § 78 PersVG LSA; § 88 MBG SH; § 83 ThürPersVG)

Für die wirksame Bildung eines Wirtschaftsausschusses im Sinne von § 65a LPVG NRW reicht es nicht aus, dass der Personalrat die Bildung eines solchen Ausschusses beschließt und dessen Mitglieder bestimmt. Erforderlich ist vielmehr jedenfalls auch, dass die materiellen Voraussetzungen aus § 65a Abs. 1 Satz 1 LPVG NRW für die Bildung eines Wirtschaftsausschusses erfüllt sind.

Der Inhalt des Merkmals des „in der Regel ständig Beschäftigten“ aus § 65a Abs. 1 Satz 1 LPVG NRW kann im Rahmen eines Verfahrens des vorläufigen Rechtsschutzes nicht abschließend geklärt werden.

Einem Personalrat ist es regelmäßig zumutbar, zur Klärung der Frage, ob die Dienststelle zur Erteilung der Zustimmung zur Bildung eines Wirtschaftsausschusses verpflichtet ist, die Entscheidung in der Hauptsache abzuwarten.

OVG Nordrhein-Westfalen, Beschluss v. 11.7.2014 – 20 B 236/14.PVL

ausführlich: ZfPR *online* 1/2015, S. 8

### 85. Antrag des Personalrats auf Verpflichtung der Dienststelle zur Unterlassung der Durchführung einer Dienstvereinbarung

(§ 83 BPersVG; § 86 BaWüPersVG; Art. 81 BayPVG; § 91 PersVG Bln; § 95 PersVG Bbg; § 70 BremPersVG; § 100 HmbPersVG; § 83 HPVG; § 87 PersVG MV; § 83 PersVG Nds; § 79 LPVG NW; § 121 PersVG RhP; § 113 SPersVG; § 88 SächsPersVG; § 78 PersVG LSA; § 88 MBG SH; § 83 ThürPersVG)

Im personalvertretungsrechtlichen Beschlussverfahren sind Leistungs- und Verpflichtungsanträge zur Geltendmachung eines Anspruchs auf ein Tun oder Unterlassen sind im personalvertretungsrechtlichen Beschlussverfahren nur insoweit zulässig, als das Personalvertretungsrecht dem Antragsteller eine durchsetzungsfähige Rechtsposition einräumt. Eine durchsetzungsfähige Rechtsposition verleihen generell alle im Personalvertretungsrecht speziell normierten materiell- und verfahrensrechtlichen Ansprüche, die der Ausübung und Durchsetzung der Rechte der Personalvertretungen auf Teilhabe am verwaltungsinternen Entscheidungsverfahren dienen.

Der Personalrat kann im personalvertretungsrechtlichen Beschlussverfahren nicht begehren, die Dienststelle zur verpflichten, eine bestimmte, der Mitbestimmung unterliegende Maßnahme zu unterlassen.

(Leitsätze der Schriftleitung)

OVG Niedersachsen, Beschluss v. 8.12.2014 – 17 MP 7/14

## **86. Gegenstandswert bei anwaltlicher Beratung der Personalvertretung anlässlich der Privatisierung eines Kreiskrankenhauses**

(§ 83 BPersVG; § 86 BaWüPersVG; Art. 81 BayPVG; § 91 PersVG Bln; § 95 PersVG Bbg; § 70 BremPersVG; § 100 HmbPersVG; § 83 HPVG; § 87 PersVG MV; § 83 PersVG Nds; § 79 LPVG NW; § 121 PersVG RhP; § 113 SPersVG; § 88 SächsPersVG; § 78 PersVG LSA; § 88 MBG SH; § 83 ThürPersVG)

Die Gebühr eines Rechtsanwalts für die Beratung einer Personalvertretung anlässlich der Veräußerung eines Kreiskrankenhauses berechnet sich mangels anderer Anhaltspunkte auf der Grundlage des Auffangwerts von 5.000 Euro, der auch der Berechnung der Anwaltsvergütung bei Durchsetzung der betreffenden Mitwirkungsrechte in einem Beschlussverfahren zugrundegelegt ist. Die Grundsätze für die Bemessung des Gegenstandswertes in einem Interessenausgleichsverfahren nach den §§ 111 ff. BetrVG sind auf diese Konstellation nicht übertragbar.

OVG Niedersachsen, Beschluss v. 20.5.2014 – 18 LP 1/12

## **B. Rechtsprechung zur Wahlordnung**

### **1. Erlass und Aushang des Wahlausschreibens/Unzulässigkeit der Abkürzung der Einreichungsfrist für Wahlvorschläge**

(§ 6 BPersVVO; § 8 WO BaWüPersVG; § 6 WO BayPVG; § 5 WO PersVG Bln; § 7 WO PersVG Bbg; § 6 WO BremPersVG; § 6 WO HmbPersVG; § 6 WO HPVG; § 8 WO PersVG MV; § 6 WO PersVG Nds; § 6 WO LPVG NW; § 6 WO PersVG RhP; § 6 WO SPersVG; § 6 WO SächsPersVG; § 6 WO PersVG LSA; § 8 WO MBG SH; § 6 WO ThürPersVG)

Eine wesentliche Vorschrift über das Verfahren der Personalratswahl wird verletzt, wenn das Wahlausschreiben nicht am Tag seines Erlasses, sondern zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben wird. Gleiches gilt, wenn das Wahlausschreiben eine unzutreffende Angabe des letzten Tages der Einreichungsfrist enthält.

Der Wahlvorstand ist nicht befugt, im Wahlausschreiben - abweichend vom rechtlich vorgegebenen, nicht disponiblen Ende der Frist für die Einreichung von Wahlvorschlägen - durch Angabe einer früheren, vor 24:00 Uhr liegenden Uhrzeit die Einreichungsfrist faktisch zu begrenzen.

Zur Möglichkeit der Beeinflussung des Wahlergebnisses aufgrund des zeitlichen Auseinanderfallens des Erlasses und der Bekanntgabe des Wahlausschreibens.

(Orientierungssätze)

OVG Thüringen, Beschluss v. 18.9.2013 – 5 PO 1430/10  
ausführlich: ZfPR *online* 6/2014, S. 17

### **2. Zustimmungserklärung der Bewerber für eine Personalratswahl**

(§ 9 BPersVVO und vergleichbare landesrechtliche Bestimmungen)

Die dem Wahlvorschlag beizufügenden Zustimmungserklärungen der Bewerber müssen unterschrieben und im Original beim Wahlvorstand eingereicht werden; eine Übermittlung per Telefax reicht nicht aus.

BVerwG, Beschluss v. 11.3.2014 – 6 P 5.13  
ausführlich: ZfPR *online* 7-8/2014, S. 2

## C. Rechtsprechung zu sonstigen Gesetzen

### 1. Nutzung dienstlicher E-Mail-Accounts zu Streikaufrufen

(Art. 9 GG)

Der Arbeitgeber ist nicht verpflichtet, die Nutzung eines für dienstliche Zwecke eingerichteten E-Mail Accounts durch die bei ihm beschäftigten Arbeitnehmer zu Zwecken des Arbeitskampfs zu dulden. Eine derartige Duldungspflicht folgt nicht aus Art. 9 Abs. 3 GG zum Schutz der individuellen Koalitionsfreiheit der Arbeitnehmer. Die Mobilisierung von Arbeitnehmern zur Streikteilnahme ist Aufgabe der jeweiligen Koalition und ihrer Mitglieder. Vom Arbeitgeber kann nicht verlangt werden, hieran durch Bereitstellung eigener Betriebsmittel mitzuwirken.

BAG, Beschluss v. 15.10.2013 – 1 ABR 31/12  
ausführlich: ZBVR *online* 3/2014, S. 10

### 2. Geeignetheit von Räumlichkeiten des Arbeitgebers zur Mitgliederwerbung durch die Gewerkschaft

(Art. 9 GG)

Art. 9 Abs. 3 GG gewährt einer Gewerkschaft die Einschätzungsprärogative, welche Räumlichkeiten des Arbeitgebers für die Mitgliederwerbung am geeignetsten sind.

Zur Abwägung der Einzelumstände im Rahmen der praktischen Konkordanz der widerstreitenden Grundrechte von Gewerkschaft und Arbeitgeber.

LAG Bremen, Urteil v. 26.11.2013 – 1 Sa 74/13  
ausführlich: ZfPR *online* 9/2014, S. 16

### 3. Umfang des Informationsanspruchs und Stellungnahmefrist des Personalrats bei Anhörung nach SBG

(§ 20 SBG)

Der Informationsanspruch der Vertrauensperson bzw. (in personalratsfähigen Dienststellen) des Personalrats im Rahmen der Anhörung (§ 20 Satz 1 SBG) bezieht sich nur auf die Entscheidungsgrundlagen der beabsichtigten Maßnahme. Aus ihm ergibt sich kein Mitentscheidungsrecht über Inhalt und Gründe der - von der zuständigen Stelle zu treffenden - Entscheidung.

Gibt die Vertrauensperson bzw. der Personalrat nach ordnungsgemäßer Unterrichtung über die beabsichtigte Maßnahme nicht innerhalb einer angemessenen Frist eine Stellungnahme ab, so ist die für die Entscheidung zuständige Stelle befugt, das Anhörungsverfahren abzuschließen und die Entscheidung zu treffen.

BVerwG, Beschluss v. 19.6.2014 – 1 WB 29.13  
ausführlich: ZfPR *online* 3/2015, S. 2

#### 4. Recht eines Wahlbewerbers auf freie Meinungsäußerung/Sonderkündigungsschutz

(15 KSchG)

Der Sonderkündigungsschutz kann nicht im Wege einer analogen Anwendung der § 15 Abs. 3 Satz 1, Satz 2 KSchG, § 103 BetrVG zugunsten des Beschäftigten eingreifen, wenn der Arbeitgeber bereits vor Beginn des Sonderkündigungsschutzes eine - sozial nicht gerechtfertigte - ordentliche Kündigung erklärt und hierauf bezogen einen Auflösungsantrag gestellt hat und der Sonderkündigungsschutz im Zeitpunkt der Entscheidung über den Auflösungsantrag bereits wieder beendet war.

Der Schutz der Unabhängigkeit des Wahlbewerbers (§ 15 Abs. 3 KSchG) erfordert es nicht, dass während der Zeit des Sonderkündigungsschutzes entstandene Sachverhalte gar nicht oder nur dann als Auflösungsgrund berücksichtigt werden dürfen, wenn sie einen wichtigen Grund i.S.v. § 626 Abs. 1 BGB darstellen würden.

Eine ordentliche Kündigung kann nach Ablauf des Nachwirkungszeitraums auch auf solche Pflichtverletzungen gestützt werden, die der Beschäftigte während der Schutzfrist begangen hat. Das gilt uneingeschränkt jedenfalls für Handlungen, die in keinem Zusammenhang zur Wahlbewerbung stehen.

Beleidigungen oder persönliche Angriffe des Beschäftigten gegen den Arbeitgeber, Vorgesetzte und Kollegen sowie bewusst wahrheitswidrig aufgestellte Tatsachenbehauptungen sind nicht vom Recht auf freie Meinungsäußerung geschützt und als Auflösungsgrund grundsätzlich geeignet. Demgegenüber dürfen Beschäftigte unternehmensöffentlich Kritik am Arbeitgeber und den betrieblichen Verhältnissen üben; dabei können auch überspitzte Äußerungen oder Polemik zulässig sein. Nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt ist es jedoch, wenn sich das in der Äußerung enthaltene Werturteil als Formalbeleidigung oder Schmähkritik erweist. Eine Schmähung liegt allerdings nicht bereits in jeder überzogenen oder ausfälligen Kritik, sondern erst dann vor, wenn eine Äußerung darauf abzielt, den Betroffenen herabzusetzen und folglich nicht mehr die Auseinandersetzung in der Sache, sondern die Diffamierung im Vordergrund steht. Die Stellung als Wahlbewerber und das Ziel, Wählerstimmen zu gewinnen, erweitern die aufgezeigten Grenzen nicht.

In einem laufenden Gerichtsverfahren dürfen die Parteien zur Verteidigung von Rechten schon im Hinblick auf den Anspruch auf Gewährung rechtlichen Gehörs (Art. 103 Abs. 1 GG) alles vortragen, was als rechts-, einwendungs- oder einredebegündender Umstand prozesserheblich sein kann. Dabei dürfen auch starke, eindringliche Ausdrücke und sinnfällige Schlagworte benutzt werden, um die eigene Rechtsposition zu unterstreichen, selbst wenn der persönliche Standpunkt vorsichtiger hätte formuliert werden können. Nicht zulässig ist aber das leichtfertige Aufstellen von Tatsachenbehauptungen, deren Unhaltbarkeit ohne Weiteres auf der Hand liegt.

(Leitsätze der Schriftleitung)

BAG, Urteil v. 29.8.2013 – 2 AZR 419/12  
ausführlich: ZBVR *online* 11/2014, S. 2